



FAIRNESS PUNKTET

GESCHÄFTSBERICHT DER TEAMBANK AG 2016



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

DZ BANK Gruppe

in Mio. EURO	2016	2015
Ertragslage		
Operative Erträge ¹	6.110	5.858
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 569	- 153
Konzernergebnis vor Steuern	2.197	2.453
Konzernergebnis	1.606	1.796
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent) ²	58,9	55,5
	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenslage		
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	107.253	80.735
Forderungen an Kunden	176.532	126.850
Handelsaktiva	49.279	49.520
Finanzanlagen	70.180	54.305
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	90.373	84.744
Übrige Aktiva	15.830	12.187
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	129.280	97.227
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	124.425	96.186
Verbriefte Verbindlichkeiten	78.238	54.951
Handelspassiva	50.204	45.377
Versicherungstechnische Rückstellungen	84.125	78.929
Übrige Passiva	20.285	15.942
Eigenkapital	22.890	19.729
Bilanzsumme	509.447	408.341
Geschäftsvolumen	843.130	701.591
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Anzahl)	29.341	30.029
Langfristrating		
Standard & Poor's	AA-	AA-
Moody's Investors Service	Aa3	Aa3
Fitch Ratings	AA-	AA-

¹ Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Handelsergebnis + Ergebnis aus Finanzanlagen + Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten + Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft + Sonstiges betriebliches Ergebnis

² Vorjahreswert angepasst

TeamBank AG Nürnberg (Zahlen nach HGB)

in Mio. EURO	2016	2015
Ertragslage		
Rohertrag	415	413
Zinsüberschuss nach Risiko	460	454
Verwaltungsaufwand (Personalkosten, Sachkosten, Abschreibungen)	205	207
Risikovorsorge	74	70
Betriebsergebnis vor Steuern	145	139
Aufwand-Ertrag-Relation (in Prozent)	48	50
Vermögenslage		
Aktiva		
Barreserve	70	58
Forderungen an Kreditinstitute	187	97
Bestand easyCredit/Kundenforderungen	8.672	8.438
Übrige Aktiva	51	48
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.036	5.755
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7	4
Übrige Passiva	2.298	2.392
Eigenkapital	640	490
Bilanzsumme	8.981	8.641
Bankenaufsichtsrechtliche Kennziffer gemäß SolvV		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	12,1	12,7
Kernkapitalquote (in Prozent)	9,7	10,3
Anzahl Kunden	638.000	622.000
Anzahl Mitarbeiter	999	991
davon Auszubildende	16	18
Prozentsatz der Genossenschaftsbanken, die Partnerbanken sind	85	82

LAGEBERICHT

LAGEBERICHT DER TEAMBANK AG NÜRNBERG

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Bankenmarkt	22
Geschäftliche Entwicklung der TeamBank AG	23
Ertragslage	27
Finanzlage	31
Vermögenslage	32
Risikobericht	34
Prognosebericht	48

1

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND BANKENMARKT

.....

Im Geschäftsjahr 2016 blieb die deutsche Wirtschaft weiterhin auf Expansionskurs trotz zunehmender Unsicherheiten aus dem politischen und weltwirtschaftlichen Umfeld wie zum Beispiel dem Brexit, der anhaltenden Terrorgefahr oder der italienischen Bankenkrise. Eine zentrale Rolle für die robuste binnenwirtschaftliche Entwicklung spielt dabei die anhaltend positive Lage am Arbeitsmarkt mit einer hohen und weiter steigenden Beschäftigung sowie einer guten realen Einkommensentwicklung.

Bei einer weiter zunehmenden Anzahl Erwerbstätiger lag die Arbeitslosenquote 2016 in Deutschland bei durchschnittlich 6,1 Prozent und damit exakt auf Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der deutsche Ratenkreditmarkt im Jahr 2016 bereinigt um 5,7 Prozent auf 162,3 Mrd. Euro (September 2016 im Vergleich zu September 2015) gewachsen. Trotz zunehmender Wettbewerbsintensität konnte die TeamBank AG Nürnberg mit Sitz in Nürnberg (im Folgenden kurz als „TeamBank“ bezeichnet) ihren Marktanteil von 4,0 Prozent nahezu behaupten.

In Österreich hat die Nachfrage der privaten Haushalte 2016 aufgrund der Einkommenssteigerung durch die Steuerentlastung zugenommen. Die Inflationsrate lag weiterhin über dem Durchschnitt des Euroraums, blieb aber zum zweiten Mal in Folge unter der 1-Prozent-Marke. Der seit 2012 anhaltende Anstieg der Arbeitslosigkeit flaute etwas ab.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der österreichische Ratenkreditmarkt im Jahr 2016 um 3,0 Prozent auf 13,5 Mrd. Euro (September 2016 im Vergleich zu September 2015) zurückgegangen. Der Marktanteil der TeamBank in Österreich, vertreten durch eine Niederlassung in Wien, stieg im gleichen Zeitraum von 2,8 auf 3,4 Prozent.

2

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG DER TEAMBANK AG

2.1 GESCHÄFTSMODELL DER TEAMBANK AG

Die TeamBank ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe – gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, der R+V Versicherung und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld äußerst wettbewerbsfähige Qualitätsprodukte bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten. In der Genossenschaftlichen FinanzGruppe übernimmt die TeamBank die Position des Experten für Liquiditätsmanagement und ergänzt mit ihren Markenprodukten easyCredit und ratenkauf by easyCredit in Deutschland sowie der faire Credit in Österreich das Produktangebot ihrer Partnerbanken. Darüber hinaus bietet die TeamBank seit 2016 mit „fymio“ einen Service zum vorausschauenden Liquiditätsmanagement an.

Zusammen mit den genossenschaftlichen Banken konnte die TeamBank ihre attraktive Positionierung im Geschäftsjahr 2016 weiter stärken. Die Produkte easyCredit und der faire Credit sind konsequent auf die persönlichen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Dabei werden Wunschbeträge von 1.000 bis 75.000 Euro (Österreich bis 50.000 Euro) und individuelle Ratenhöhen und Laufzeiten von 12 bis 120 Monaten angeboten. Während der gesamten Laufzeit kann der Kunde persönliche Beratung in den genossenschaftlichen Banken, telefonisch, per Video und Chat oder online in Anspruch nehmen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit spiegelt sich in der hohen Anzahl an Partnerbanken wider: 85,5 Prozent der Genossenschaftsbanken in Deutschland nutzen Produktangebote der TeamBank.

In puncto Flexibilität bietet easyCredit jederzeit mögliche Sondertilgungen, Ratenplanänderungen sowie einfache Nachbestellungen an. Auf Wunsch ist in Kooperation mit der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, eine zusätzliche Absicherung in Form einer Restkreditversicherung durch den easyCredit-Schutzbrief möglich. Als Produktvariante steht den genossenschaftlichen Banken mit der easyCredit-Finanzreserve eine für den Kunden faire Finanzierungsoption mit und seit 2016 auch ohne Kreditkarte zur Verfügung.

Mit ihrem umfassenden Leistungsangebot hat die TeamBank im Ökosystem Liquidität für die Kunden eine vernetzte Welt geschaffen, in der der Kunde die freie Kanalwahl zum Zugang zu Liquidität hat und beliebig zwischen den Kanälen wechseln kann. Um weiterhin „State of the Art“ zu sein, entwickelt die TeamBank ihre digitalen Kundenkontaktpunkte kontinuierlich weiter, wobei der zunehmenden Erwartungshaltung der Kunden, sich online zu informieren und eine persönliche und individuelle Beratung zu erhalten, Rechnung getragen wurde. Hierfür baute easyCredit die Videoberatung weiter aus und schaffte zudem die Möglichkeit des medienbruchfreien Abschlussprozesses im Onlinebereich. Mit dem easyCredit-Kundenportal und der easyCredit-App können die Kunden easyCredit-Produkte direkt abschließen und noch einfacher und schneller verwalten.

Seit 2015 erweitert die Marke ratenkauf by easyCredit das TeamBank-Angebot um eine Factoring-Lösung im E-Commerce. Diese Teilzahlungslösung kann in die Web-Shops von E-Commerce-Händlern eingebunden werden. Damit bietet ratenkauf by easyCredit die Möglichkeit, online bequem und einfach per Raten zu bezahlen. Die TeamBank konzentriert sich dabei auf das Geschäft mit Privatkunden. Seit 2016 wird diese Lösung auch am Point of Sale pilotiert.

2.2 ZIELE UND STRATEGIE

Angesichts des umfassenden und tiefgreifenden Strukturwandels des Marktes für Finanzdienstleistungen steht die TeamBank vor der Herausforderung, ihre Position der Stärke zu behaupten und ihr Wachstum auch weiterhin nachhaltig profitabel zu gestalten. Das erreicht die TeamBank durch die Individualisierung des Leistungsangebots für Kunden bei gleichzeitiger Automatisierung und Standardisierung der Prozesslandschaft. Dies ermöglicht der TeamBank, Liquidität für Privatkunden einfach, jederzeit und überall anzubieten – und mit ihrem Angebot und ihrem exzellenten Service die Kundenschnittstelle zu besetzen, das heißt, an den Stellen des Kundenbedarfs für Liquidität und Liquiditätsmanagement zu agieren. Dadurch schafft die TeamBank höchste Kundenbegeisterung im B2C- wie B2B-Kontext und stärkt ihren Anspruch, erste Wahl zu sein. Die positive Kundenwahrnehmung und -akzeptanz des Leistungsspektrums wird jährlich von der Marktforschung bestätigt: Gemäß dem Brand Potential Monitor (Erhebung der GfK Nürnberg) ist die Marke easyCredit im Wettbewerbsvergleich als sogenannte „Star Brand“ überdurchschnittlich attraktiv und bekannt.

Außerdem legte die TeamBank ihr Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Qualitätsstrategie. Sie wurde im Rahmen eines umfangreichen Auditverfahrens durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) mit Sitz in Frankfurt am Main erneut in mehreren Kategorien zertifiziert. Bei dem Prüfverfahren für das Siegel „Fairness im Ratenkredit“ wurde durch 200 Prüfkriterien kontrolliert, ob easyCredit die Standards eines fairen und verantwortungsvollen Kreditprodukts erfüllt.

Die TeamBank versteht sich als serviceorientierter Partner, der seine Partnerbanken zusätzlich zum Betreuungsmodell durch End-to-end-Beratung und -Prozesse, durch Marketingaktivitäten und die Übernahme des Kreditrisikos bei der Gewinnung und Bindung ihrer Kunden unterstützt. Um die Kundennähe kontinuierlich weiterzuentwickeln, optimiert die TeamBank ihre Kundenlösungen laufend.

2.3 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Insbesondere mitbestimmungspflichtige Aktiengesellschaften in Deutschland sind verpflichtet, sich Zielgrößen für den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu setzen.

Folgende Tabelle zeigt den Stand per 31. Dezember 2016 und die definierten Zielgrößen bis Ende 2017:

Führungsebene	Status quo 31.12.2016			Zielgröße
	männlich	weiblich	aktuelle Quote	
Aufsichtsrat	10	2	16,7 %	16,7 %
Vorstand	2	1	33,3 %	33,3 %
Managementboard/ Bereichsleiter (F1)	17	3	15,0 %	10,0 %
Abteilungsleiter (F2)	60	25	29,4 %	> 30 %
Teamleiter (F3)	20	18	47,4 %	> 30 %

Mit Ausnahme der F2-Ebene werden die gesetzten Quoten bereits zum 31. Dezember 2016 erreicht. Für die F2-Ebene wird als Zieltermin der 30. Juni 2017 festgelegt. Bei der F1-Ebene wird mit der nächsten Entscheidung über die Zielgröße diese aufgrund der zwischenzeitlich erreichten Quote angepasst.

2.4 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Projekte

Zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der TeamBank wurden im Jahr 2016 unter anderem zahlreiche Projekte und Maßnahmen durchgeführt, die auf das Ökosystem für Liquiditätsmanagement einzahlen. Über das Volumen der Vorjahre hinaus wurde zusätzlich in ein strategisches Zielbild 2020 investiert, das Grundlage für die Ableitung strategisch relevanter Projekte für die Folgejahre ist.

Mit der Weiterentwicklung des bestehenden Angebots der Video-Legitimation und der E-Signatur zum vollständig digitalen und somit medienbruchfreien Kreditabschluss hat die TeamBank eine weitere Grundlage für ein optimiertes Kundenerlebnis gelegt. Das Serviceangebot wurde durch das Produkt ratenkauf by easyCredit als Teilzahlungslösung für Web-Shops und seit 2016 auch für den Point of Sale (PoS) sowie den Service „fymio“ als erste mitdenkende Finanz-App für den sorgenfreien Umgang mit Geld ausgeweitet. Dies ermöglicht der TeamBank zukünftig die Zuführung neuer Kundengruppen in die vernetzte Welt des Ökosystems Liquiditätsmanagement. Die Produkte und Services entwickelt die TeamBank kontinuierlich weiter.

Um die Erlebnisse der B2B- und B2C-Kunden mit der TeamBank weiter zu verbessern, wurden im Jahr 2016 technische Voraussetzungen und Grundlagen für die Optimierung von Betreuungsprozessen geschaffen. Zeitgleich hat im Bereich der IT die Schaffung der Basis für eine moderne, zukunftsfähige IT mit höherem Reifegrad sowie die Vorbereitung für Digitalisierung und Agilität ihren Abschluss gefunden. Die Ergebnisse sind Grundlage für weitere Projekte und Maßnahmen in den Folgejahren, die sich im Schwerpunkt mit dem Datenmanagement beschäftigen werden.

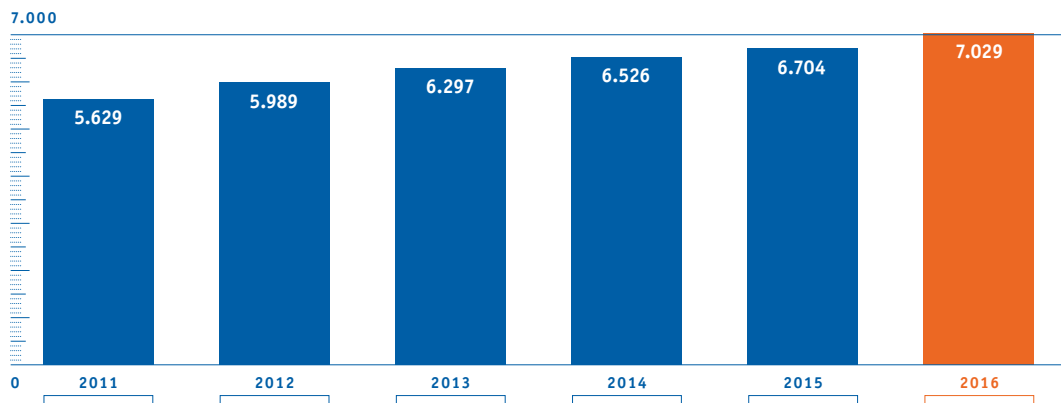
3

ERTRAGSLAGE

Die weiterhin positive Entwicklung des easyCredit-Bestands in Deutschland und Österreich zeigt sich im 4,8-prozentigen Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf rund 7,0 Mrd. Euro. Davon betrug der easyCredit-Bestand in Österreich rund 469,2 Mio. Euro und wuchs damit um 32,2 Prozent (2015: 355,0 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2016 liegt die Kundenzahl bei 638 Tsd. Kunden (2015: 622 Tsd. Kunden).

EASYCREDIT-BESTAND (NETTO) *

IN MIO. EURO



* Ausweis des laufenden zinstragenden easyCredit-Forderungsbestands (inklusive ratenkauf) vor Zinsabgrenzung und Risikovorsorge.

HGB in Mio. EURO	IST 2016	IST 2015
Zinsergebnis	533,2	523,9
Provisionsergebnis	- 118,1	- 110,8
Rohertrag	415,1	413,1
Verwaltungsaufwand	- 205,0	- 207,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8,2	2,5
Risikovorsorge	- 73,6	- 69,6
Betriebsergebnis vor Steuern	144,7	138,9
Zuführung § 340 g HGB	40,7	0,0
Cost-Income-Ratio	48,4 %	49,8 %

Das Zinsergebnis liegt im Berichtsjahr 2016 bei 533,2 Mio. Euro (2015: 523,9 Mio. Euro). Die positive Entwicklung des Zinsergebnisses ist im Wesentlichen auf die weiter gesunkenen Refinanzierungsaufwendungen zurückzuführen. Das steigende Neugeschäft und der daraus resultierende Bestandszuwachs stützen diese Entwicklung.

Die Provisionsleistungen an die Partnerbanken in Deutschland lagen im Berichtsjahr 2016 mit 216,1 Mio. Euro um 4,8 Prozent über dem Vorjahresniveau (2015: 206,2 Mio. Euro). In Österreich stiegen die Provisionsleistungen an Partnerbanken auf 20,4 Mio. Euro (2015: 14,6 Mio. Euro). Das ist auf die anhaltend positive Entwicklung im Bestandswachstum zurückzuführen. Des Weiteren stiegen die Anzahl der verkauften Restkreditversicherungen und das Prämienvolumen und trugen damit zur positiven Entwicklung der Provisionsleistungen bei.

Das Provisionsergebnis der TeamBank ist mit - 118,1 Mio. Euro um 6,6 Prozent niedriger als im Vorjahr (2015: - 110,8 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Provisionen an Partnerbanken zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand liegt 2016 bei – 205,0 Mio. Euro (2015: – 207,1 Mio. Euro). Die Verringerung des Verwaltungsaufwands begründet sich vornehmlich in der Schließung des Vertriebsweges der easyCredit-Shops und der Veränderung des Rechnungszinssatzes für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen.

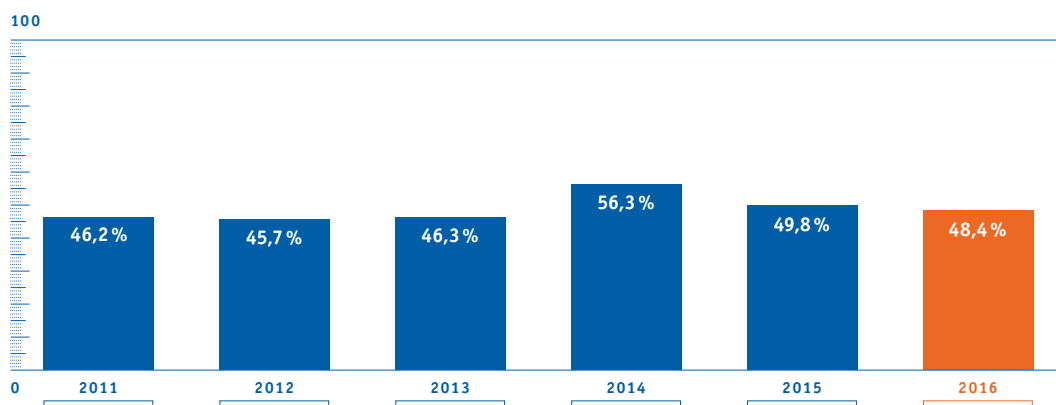
Das sonstige betriebliche Ergebnis 2016 beträgt 8,2 Mio. Euro (2015: 2,5 Mio. Euro). Der Anstieg ist insbesondere auf die Auflösung von Rückstellungen aus dem Jahr 2015 zurückzuführen, wobei der höchste Beitrag auf die Auflösung der Rückstellung für die Rückerstattung der Bearbeitungsgebühr zurückzuführen ist. Die Bearbeitung der Fälle zur Bearbeitungsgebühr wurde weitgehend abgeschlossen.

Die TeamBank beweist trotz zunehmender regulatorischer Anforderungen und Investitionen in Zukunftsthemen konsequentes Kostenmanagement, was sich in der gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Cost-Income-Ratio von 48,4 Prozent (2015: 49,8 %) widerspiegelt.

Die TeamBank erhält keine Subventionen.

COST-INCOME-RATIO (CIR)

IN PROZENT

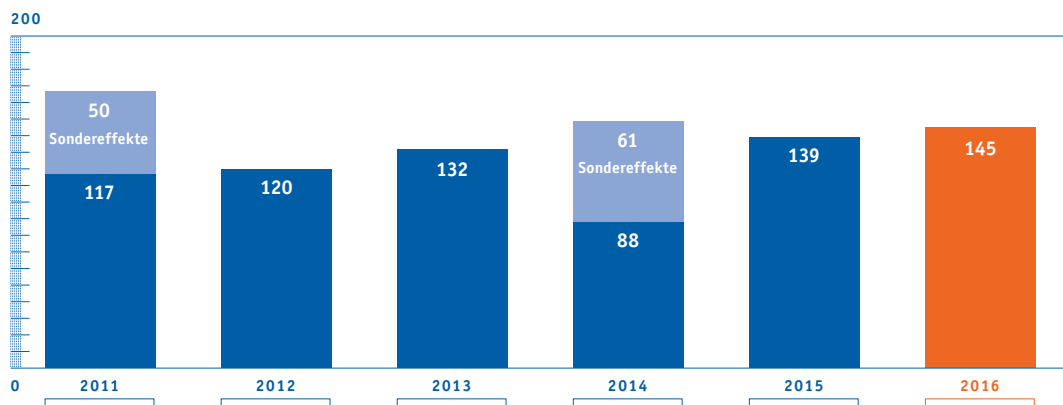


Im Berichtsjahr 2016 erreichte das Zinsergebnis nach Risikovorsorge 459,6 Mio. Euro und liegt demnach um 1,2 Prozent über dem Vorjahresniveau (2015: 454,3 Mio. Euro).

Das Jahresergebnis vor Steuern und Zuführung gemäß § 340 g HGB sowie Gewinnabführung beträgt im Geschäftsjahr 144,7 Mio. Euro (2015: 138,9 Mio. Euro).

Insgesamt werden gemäß Gewinnabführungsvertrag innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe 50,0 Mio. Euro Gewinn an die DZ BANK abgeführt.

JAHRESERGEBNIS VOR STEUERN IN MIO. EURO



4

FINANZLAGE

Die geordnete Finanzlage der TeamBank manifestiert sich neben der guten Ertragslage auch in der guten Eigenkapitalausstattung. Im Juli 2016 wurde eine Barkapitalerhöhung von rund 150 Mio. Euro durchgeführt, welche die Grundlage zur Umsetzung des Wachstumskurses unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung schafft und auslaufende Kapitalbestandteile ersetzt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich damit das Grundkapital von 83,1 Mio. Euro auf 99,7 Mio. Euro. Des Weiteren wurde ein Genehmigtes Kapital gegen Bareinlage von 11,5 Mio. Euro geschaffen; es kann bis zum 31. Mai 2021 voll oder teilweise in Anspruch genommen werden.

Der Anstieg der offenen Rücklagen auf 340,0 Mio. Euro (2015: 206,6 Mio. Euro) ist auf die Kapitalerhöhung zurückzuführen. Die stillen Einlagen blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 200,0 Mio. Euro, wobei zum 31. Dezember 2016 stille Einlagen in Höhe von 100,0 Mio. Euro fällig wurden. Die Rückzahlung ist am 2. Januar 2017 erfolgt. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340 g HGB) wurden 2016 40,7 Mio. Euro zugeführt.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) beträgt zum 31. Dezember 2016 12,1 Prozent. Im Vorjahr betrug sie 12,7 Prozent.

Das aufsichtsrechtliche Kernkapital, gekürzt um immaterielle Vermögensgegenstände (10,9 Mio. Euro), beträgt 494,5 Mio. Euro. Das Ergänzungskapital (120,5 Mio. Euro) setzt sich zusammen aus den anrechenbaren Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 56,0 Mio. Euro, Kapitalbestandteilen gemäß Übergangsbestimmungen (40,0 Mio. Euro) und dem berücksichtigungsfähigen Wertberichtigungsüberschuss in Höhe von 24,5 Mio. Euro.

Die Refinanzierung erfolgt mit festen Zinssätzen. Das variabel verzinsliche Nachrangdarlehen in Höhe von 20,0 Mio. Euro wurde am 22. Februar 2016 fällig. Für die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 4,3 Mio. Euro (2015: 4,7 Mio. Euro) angefallen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 6.035,9 Mio. Euro weisen folgende Fälligkeitsstruktur in der Restlaufzeit auf: bis drei Monate 444,4 Mio. Euro, mehr als drei Monate bis ein Jahr 1.296,5 Mio. Euro, mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 4.000,0 Mio. Euro und mehr als fünf Jahre 295,0 Mio. Euro.

Die TeamBank hat keine Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung.

Des Weiteren verfügt die TeamBank zum Stichtag bei der DZ BANK über eine zugesagte, aber nicht ausgenutzte Kreditlinie in Höhe von 125,0 Mio. Euro.

Die Liquiditätslage war zum Bilanzstichtag und während des abgelaufenen Geschäftsjahres jederzeit geordnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Liquiditätsausstattung wurden beachtet.

5

VERMÖGENSLAGE

HGB in Mio. EURO	IST 31.12.2016	IST 31.12.2015
Barreserve	70,0	58,5
Forderungen an Kreditinstitute	187,2	96,8
Forderungen an Kunden	8.672,1	8.437,9
Sonstige Aktiva	51,4	48,3
AKTIVA	8.980,7	8.641,4
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	6.035,9	5.755,1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	6,7	4,3
Sonstige Verbindlichkeiten	116,9	144,0
Sonstige Passiva	2.181,6	2.248,3
Eigenkapital	639,7	489,7
PASSIVA	8.980,7	8.641,4

Die Forderungen an Kunden stiegen zum 31. Dezember 2016 auf 8.672,1 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 8.437,9 Mio. Euro) und haben einen Anteil von 96,6 Prozent an der Bilanzsumme (2015: 97,6 Prozent).

Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. Dezember 2016 um 3,9 Prozent auf 8.980,7 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund der steigenden easyCredit-Kundenforderungen.

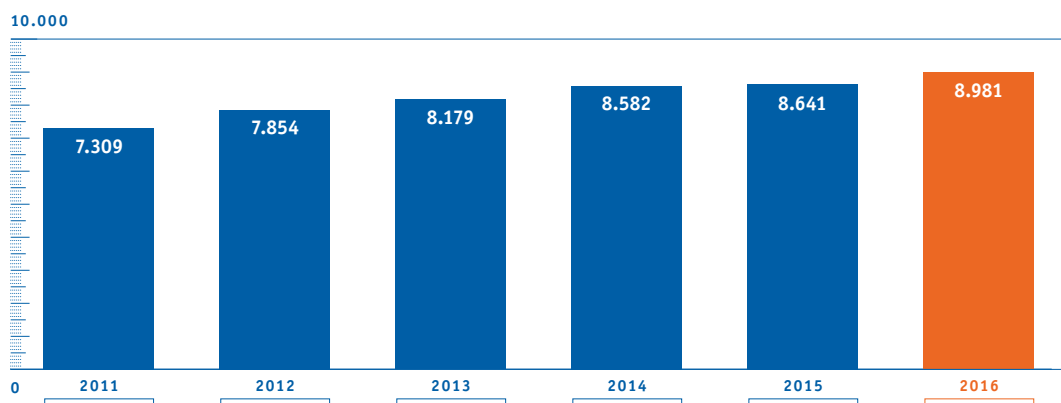
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen aufgrund des Anstiegs der Refinanzierung über Schuldscheindarlehen und Termingelder der DZ BANK.

In den sonstigen Passiva ist die Abgrenzung der Gebühren und Zinsen des easyCredit in Höhe von 1.813,0 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 1.883,0 Mio. Euro) enthalten. Die Abgrenzung reduzierte sich trotz gestiegener Kundenzahl aufgrund der günstigeren Kundenkonditionen.

Im Unterstrichausweis befinden sich im Wesentlichen die Garantieverpflichtungen gegenüber den Partnerbanken aus der easyCredit-Finanzreserve für die easyCredit-Cards. Der Unterstrichausweis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 84,5 Mio. Euro auf 512,2 Mio. Euro erhöht.

Die wirtschaftliche Lage der TeamBank stellt sich somit insgesamt als sehr solide dar.

BILANZSUMME IN MIO. EURO



6

RISIKOBERICHT**6.1 RISIKOAPPETIT UND -STRATEGIE SOWIE WESENTLICHE RISIKOARTEN**

Für das Erzielen nachhaltiger Erträge ist im Bankgeschäft das bewusste Eingehen von Risiken unverzichtbar. Die TeamBank geht daher Risiken nur gezielt und kontrolliert ein, wenn dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist und risikoadäquate Erträge erwirtschaftet werden können. Die Renditeziele der Bank werden entsprechend risikobasiert festgelegt und überwacht.

Art und Umfang der Risiken, die die TeamBank zur Umsetzung des Geschäftsmodells und zur Erreichung der Geschäftsziele gewillt ist einzugehen, legt das Risikoappetitstatement der TeamBank fest. Es beinhaltet zudem übergeordnete risikopolitische Leitlinien, die unternehmensweit für alle Mitarbeiter der Bank gelten und ein einheitliches Verständnis der Unternehmensziele, ein gemeinsames Risikobewusstsein und damit eine angemessene Risikokultur fördern. Die Risikostrategie der TeamBank konkretisiert diese Leitlinien und beinhaltet insbesondere die strategische Ausrichtung der wesentlichen Risikoarten (zum Beispiel Risikovermeidung, -verminderung, -verlagerung oder -übernahme). Die Risikostrategie und das Risikoappetitstatement werden vom Vorstand der TeamBank verantwortet und berücksichtigen die entsprechenden strategischen Vorgaben und Ziele der Geschäftsstrategie.

Ausgehend von diesen Leitlinien und Vorgaben werden die Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und kommuniziert. Die Überprüfung der Existenz und der Wesentlichkeit von Risiken wird jährlich sowie anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur durchgeführt. In diesem Zusammenhang verschafft sich der Vorstand einen Überblick über das Gesamtrisikoprofil des Instituts. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger, mindestens quartalsweise erfolgender Überprüfungsprozess zur Wesentlichkeitseinschätzung von bislang nicht wesentlichen und nicht vorhandenen Risikoarten statt. Neben der Risikoinventur führt die TeamBank jährlich oder auch anlassbezogen eine Modellinventur durch, in deren Rahmen auch die Modellrisiken eingeschätzt werden.

Für das Geschäftsjahr 2016 wurden das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das operationelle Risiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko als wesentlich identifiziert.

Das Kreditrisiko ist die bedeutendste Risikoart für die TeamBank und resultiert in erster Linie aus dem Retailgeschäft in Form des easyCredit beziehungsweise des fairen Credit in Österreich, der easyCredit-Finanzreserve und des ratenkauf by easyCredit.

Die Zielgruppe bilden Privatkunden in Deutschland und Österreich, die ihre Einkünfte hauptsächlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit erzielen. Die easyCredit-Produkte beziehungsweise Produktvarianten werden über den Partnerbankenkanal (Filial- und Internetvertrieb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe), den Direktvertrieb (Internet und Telefon) sowie über Partner im E-Commerce und am Point of Sale verkauft.

Daneben entstehen Marktpreisrisiken in erster Linie aus dem Ratenkreditportfolio und dem Pensionsfonds beziehungsweise den dazugehörigen Pensionsverpflichtungen. Die TeamBank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Es werden keine systematischen Eigenhandelsaktivitäten vorgenommen. Sämtliche Handelsgeschäfte stehen im Kontext des Kundengeschäfts. Unter strategischen Gesichtspunkten werden direkt keine Aktien-, Fremdwährungs- und Rohwarenpitionen eingegangen¹.

Liquiditätsrisiken erwachsen grundsätzlich aus dem zeitlichen und betragsmäßigen Auseinanderfallen der Zahlungsmittelflüsse. Liquiditätszuflüsse ergeben sich in der TeamBank primär durch die Rückzahlungen aus der Ratenkreditvergabe und der Aufnahme neuer Refinanzierungsmittel. Liquiditätsabflüsse resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditneugeschäft, der Rückzahlung von Refinanzierungsmitteln und dem Begleichen von Personal- und Sachkosten.

Vor dem Hintergrund des spezifischen Geschäftsmodells ergeben sich operationelle Risiken für die TeamBank insbesondere aufgrund externer Einflüsse aus Betrugsfällen im Ratenkreditgeschäft sowie aus Rechtsrisiken.

Das Geschäftsrisiko resultiert insbesondere aus den Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) und damit verbundenen Verlusten beziehungsweise Ergebnisschwankungen.

Für das Geschäftsmodell der TeamBank ist – vor dem Hintergrund der klaren Markenpositionierung – eine hohe Reputation und Vermeidung von Reputationsrisiken von großer Bedeutung. Dabei stehen die gelebten Unternehmenswerte und die Marke „easyCredit“ im Vordergrund.

¹ Indirekt können diese im Rahmen des Pensionsfonds vorhanden sein.

6.2 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Der Vorstand der TeamBank ist gemäß den gesetzlichen Regelungen für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und in diesem Rahmen insbesondere für ein angemessenes und wirksames Risikomanagement, auf dessen Basis die Risikotragfähigkeit laufend sichergestellt wird, verantwortlich. In der CRR werden Vorgaben zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowie Liquiditätsberichterstattung, Offenlegung und Verschuldung geregelt. Weitergehende Informationen zum Risikomanagement werden im Teiloffenlegungsbericht der TeamBank veröffentlicht.

Das Risikohandbuch der TeamBank, das allen Mitarbeitern zur Verfügung steht, enthält neben der Beschreibung des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten Darstellungen zu Methoden, Prozessen, Berichten und Verantwortlichkeiten.

Das interne Kontrollsystem nach MaRisk umfasst, als Bestandteil des Risikomanagements, Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation, Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung, Kommunikation der Risiken sowie eine Risikocontrolling- und Compliance-Funktion. Das Risikomanagement gewährleistet die Früherkennung und Quantifizierung von Risiken. Es ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der TeamBank.

Das Risikocontrolling ist als unabhängige Risikoüberwachungseinheit im Rahmen der Ausübung der Risikocontrolling-Funktion zuständig für die transparente Darstellung der eingegangenen Risiken, die Planung und Überwachung der Limite, die Risikomessmethoden und -prozesse sowie die Berichterstattung, insbesondere an Vorstand, Aufsichtsrat und DZ BANK AG. Die Methoden zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden jährlich auf ihre Angemessenheit geprüft. Des Weiteren unterstützt das Risikocontrolling bei risikopolitischen Fragestellungen.

Um den Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, wird die Compliance-Funktion in der TeamBank durch die entsprechende Compliance-Abteilung erfüllt.

Die interne Revision leistet zusätzlich einen Beitrag zur Risikoidentifikation und ist somit wesentlicher Bestandteil des internen Kontrollverfahrens der TeamBank. Sie prüft risikoorientiert, unabhängig und objektiv die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und das interne Kontrollsystem im Speziellen. Insbesondere sind die definierten Prozesse und Arbeitsabläufe, die Einhaltung der Kompetenzregelungen und die Steuerung der Risiken Gegenstand der Prüfungen durch die interne Revision. Die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird von der internen Revision ebenso regelmäßig überprüft.

Die Risikosteuerung erfolgt je nach Risikoart in allen Organisationseinheiten. Durch die Definition von Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung, Verlagerung und Übernahme von Risiken im Rahmen der internen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden die Risiken bewusst gesteuert.

Im Bereich Produktmanagement wird das Kreditrisiko gesteuert. Der Bereich Treasury ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch und des Liquiditätsrisikos verantwortlich. Die Steuerung der operationellen Risiken sowie des Reputationsrisikos erfolgt in allen Organisationseinheiten. Um diese Aufgabe wirksam wahrnehmen zu können, sind die Einheiten mit den dafür notwendigen Systemen und der entsprechenden Personalkapazität ausgestattet. Die Steuerung des Geschäftsrisikos liegt beim Vorstand und ist in der Geschäftsstrategie der TeamBank verankert.

6.3 RISIKO- UND LIQUIDITÄTSTRAGFÄHIGKEITSKONZEPTION

Die Bewertung von Risiken erfolgt für die einzelnen Risikoarten durch die Berechnung des erwarteten und unerwarteten Verlustes. Der unerwartete Verlust wird als Risikokapitalbedarf (RKB) in der Risikotragfähigkeitsanalyse ausgewiesen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikokapitalbedarf dem Risikodeckungspotenzial (RDP) gegenübergestellt und die Risikotragfähigkeit (RTF) ermittelt. Das RDP leitet sich dabei unter der Berücksichtigung eines Pufferkapitalbedarfs von der Risikodeckungsmasse ab. Als Gesamtlimit für den Risikokapitalbedarf ist unterhalb des Risikodeckungspotenzials eine Verlustobergrenze (VOG) implementiert, die im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses, ausgehend von den geplanten Geschäftsaktivitäten und der Risikoneigung, vom Vorstand festgelegt wird. Nachfolgend wird die Verlustobergrenze auf die einzelnen Risikoarten der TeamBank verteilt.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der TeamBank erfolgt in einem zweidimensionalen Ansatz. Der führende Ansatz ist der Liquidationsansatz (99,9 Prozent Konfidenzniveau), während der Going-Concern-Ansatz (95,0 Prozent Konfidenzniveau) als Nebenbedingung geführt wird². Somit werden sowohl der Schutz der Gläubiger vor Verlusten als auch die Fortführung des Instituts als Ansätze berücksichtigt.

Die Messung des Risikokapitalbedarfs wird durch Stresstests ergänzt, um weitere Erkenntnisse über die Stabilität des Risikoprofils zu gewinnen. So wird überprüft, ob auch bei extremen Ereignissen und verschärften Risikosituationen ausreichend Risikodeckungspotenzial zur Schadensabdeckung im Verlustfall vorhanden ist. Zusätzlich werden regelmäßig quantitative und qualitative inverse Stresstests durchgeführt.

Neben der Sicherstellung der ökonomischen RTF wird die jederzeitige Einhaltung der jeweils geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Solvabilität regelmäßig überwacht.

² Aufgrund der Bilanzierung des DZ BANK Konzerns nach IFRS sind die IFRS auch in der Risikotragfähigkeitsrechnung der TeamBank führend. Darüber hinaus wird die HGB-Sichtweise ausgeführt und nachrichtlich berücksichtigt, da die TeamBank ihren Einzelabschluss nach HGB erstellt.

Als Ergänzung zur Risikotragfähigkeitsanalyse für den 1-Jahres-Horizont erfolgt die rechtzeitige Identifikation von zukünftigem Kapitalbedarf in den Folgejahren im Kapitalplanungsprozess der strategischen und operativen Planung. Die Ermittlung des zukünftigen Kapitalbedarfs resultiert aus der geplanten ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit. Bei Bedarf werden Maßnahmen eingeleitet, um auch in Zukunft eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen.

Zur Beurteilung der Liquiditätstragfähigkeit wird analog zur RTF ein potenzieller Liquiditätsbedarf dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt. Für die laufende Steuerung werden insbesondere die Liquiditätsablaufbilanz aus dem internen Liquiditätsrisikomodell, die aufsichtsrechtliche Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Kennziffer gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) eingesetzt. Neben dem Steuerungsprozess für Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken gibt es gesonderte Regelungen für den Liquiditätsnotfall.

6.4 MESSUNG UND ÜBERWACHUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs werden das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Geschäfts- und Reputationsrisiko gemessen. Beim Kredit- und beim Marktpreisrisiko ist der zu ermittelnde Risikokapitalbedarf als Value at Risk dargestellt. Beim operationellen Risiko wird die Eigenkapitalanforderung nach dem Standardansatz als Risikokapitalbedarf herangezogen. Das Geschäftsrisiko (inklusive des Reputationsrisikos) wird mithilfe eines Earnings-at-Risk-Ansatzes bewertet. Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne ist aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll durch Kapital zu unterlegen. Für dieses Risiko ist ein separater Liquiditätsrisikosteuerungskreislauf installiert.

Die einzelnen Werte der Risikoarten werden unter Berücksichtigung einer Korrelationsmatrix, die auf Basis von internen historischen Daten geschätzt wird, zum gesamten Risikokapitalbedarf aggregiert. Die eingesetzten Modelle zur Messung der wesentlichen Risiken werden jährlich validiert.

Kreditrisiken

Als Kreditrisiken werden mögliche Verluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Adressen entstehen, bezeichnet. Wesentliches Indiz für ein erhöhtes Risiko ist das nicht vertragskonforme Verhalten eines Kunden bezüglich seiner Verpflichtungen (Kapitaldienst). In Bezug auf die wesentlichen Kreditrisiken aus dem Ratenkreditportfolio liegt das strategische Ziel der TeamBank in einer bewussten Übernahme des Risikos, um die damit verbundenen Chancen zu nutzen.

Die TeamBank hat infolge ihrer strategisch bedingten Konzentration auf Deutschland und Österreich kaum Länderrisiken zu verzeichnen. Es besteht zudem eine Konzentration auf das Produkt easyCredit in Deutschland beziehungsweise der faire Credit in Österreich. Sie ist ebenfalls strategisch beabsichtigt, da sich die TeamBank als Ratenkreditexperte positioniert.

Das zentrale Instrument der Bank zur Steuerung der Kreditrisiken beim easyCredit und den weiteren Produktvarianten ist ein aufsichtsrechtskonformes Ratingsystem, das 15 Ratingklassen mit korrespondierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Unter Verwendung von Verkaufsscorecards mit hoher statistischer Trennschärfe wird bei jeder Kreditentscheidung die Bonität des Kunden ermittelt. In Verbindung mit einer Haushaltsrechnung und einem Satz von Entscheidungsregeln zur Prüfung der Kapitaldienstfähigkeit der Kunden erfolgt damit einerseits eine vertriebswegunabhängige, automatische Verkaufsentscheidung, andererseits können damit kundenindividuelle Verschuldungsgrenzen und ein risikoorientiertes Pricing festgelegt werden.

Für das aktuelle Kreditportfolio bestehen stringente Risikoprozesse. Zahlungsschwierigkeiten und daraus resultierendes nicht vertragskonformes Verhalten werden im Rahmen eines automatisierten Mahnprozesses adressiert. Dieser ist ausgerichtet auf den fairen Umgang mit dem Kunden. So wird bei Einhaltung bestimmter Voraussetzungen vonseiten der TeamBank auf das gerichtliche Mahnverfahren verzichtet. Um auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten den Fairnessgedanken gegenüber dem Kunden zu leben, bietet die TeamBank ihren Kunden auch die Möglichkeit, Änderungen des vereinbarten Ratenplans zur Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe vorzunehmen. Die Überwachung der Ratenplanänderungen erfolgt monatlich.

Mit dem Ratingsystem wird eine monatliche Bestandsbewertung des Portfolios durchgeführt und damit den aktiven Konten eine Bonität zugeordnet. Hierbei kommt neben der Verkaufscorecard auch eine Verhaltensscorecard mit ebenfalls hoher statistischer Trennschärfe zum Einsatz, die Informationen zum bisherigen Zahlungsverhalten zur Risikobewertung heranzieht. Die den Konten zugeordnete Bonität bildet die Berechnungsgrundlage der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III. Darüber hinaus stellt sie eine wesentliche Einflussgröße für die Ermittlung der Wertberichtigungen sowie für das Kreditrisikomodell zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für das klassische Kreditrisiko dar.

Die Berechnung der Wertberichtigungen in der TeamBank folgt dem Prinzip der pauschalierten Einzelwertberichtigung und basiert auf der Ermittlung des erwarteten Verlustes für das Kreditportfolio anhand eines Expected-Loss-Modells. Wesentliche Parameter hierbei sind die Probability of Default (PD) und der Loss Given Default (LGD). Das Verfahren bezieht über die Ausfallprognose der Scorecards hinaus noch eine Kreditausfallprognose für das Ausfallverhalten über die gesamte Laufzeit eines Kredits mit ein. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden dabei auf Basis historischer Ausfallverläufe über die gesamte Kreditlaufzeit geschätzt. Zusätzlich werden in dem Verfahren Schätzungen über die Verlustquoten der Kredite – abhängig von verschiedenen Merkmalen – berücksichtigt. Damit wird insgesamt eine zeitnahe Bildung von Risikovorsorge nach monatlich beobachtbaren Veränderungen des Portfolios und der Einzelkredite ermöglicht. Die Produkte der TeamBank sind aktuell so ausgelegt, dass keine Sicherheiten hingenommen werden.

Alle wesentlichen Steuerungsparameter werden auf Grundlage klar definierter Berichte analysiert; damit werden das Kreditentscheidungs- sowie das Wertberichtigungssystem laufend überwacht. Das Ratingsystem wird mindestens einmal jährlich validiert und die Qualität der Scorecards laufend mithilfe geeigneter Backtestingverfahren überprüft. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse führen – falls erforderlich – zur Anpassung der Risikopolitik oder zu Veränderungen am Ratingsystem. Beispielsweise können die Parameter der Verkaufsentscheidung (unter anderem Einkommenssituation und Verschuldungsgrenze) gegebenenfalls neu festgelegt werden.

Der Risikokapitalbedarf für das Ausfallrisiko wird mit dem Kreditrisikomodell von Vasicek ermittelt. Die zentrale Größe hierbei ist der Credit Value at Risk (CVaR). Zur Berechnung wird aus historischen Ausfall- und Verlustraten im Kreditgeschäft die Verlustverteilung ermittelt und daraus dann der CVaR abgeleitet, der durch eine Verlustobergrenze limitiert wird. Für das Migrationsrisiko wird ein Pufferkapitalbedarf gebildet.

Auf Basis des Modells ergibt sich per 31. Dezember 2016 für das Ausfallrisiko im Liquidationsansatz ein CVaR in Höhe von 195,4 Mio. Euro (2015: 216,3 Mio. Euro). Für den Going-Concern-Ansatz ergibt sich per 31. Dezember 2016 ein Risiko von 92,1 Mio. Euro (2015: 99,9 Mio. Euro). Das Migrationsrisiko beträgt per 31. Dezember 2016 im Liquidationsansatz 39,6 Mio. Euro (2015: 43,8 Mio. Euro) und im Going-Concern-Ansatz 17,0 Mio. Euro (2015: 19,2 Mio. Euro). Das Kreditrisiko war mit einem Anteil von zuletzt 69,6 Prozent am gemessenen Risikokapitalbedarf das bedeutendste Risiko.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiko versteht die TeamBank den potenziellen Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für ihre bilanziellen und außerbilanziellen Positionen entstehen kann. Diese Risikoart umfasst in der TeamBank das Zinsänderungs-, das Fondspreis-, das Spread-, das Migrations- und das Marktliquiditätsrisiko. Für die TeamBank waren im Geschäftsjahr 2016 hauptsächlich Zinsänderungsrisiken sowie Fondspreisrisiken relevant. Eine aktive Fristentransformation zur Erzielung von Erträgen im Bankbuch aus dem Treasury findet nicht statt. Das strategische Ziel der TeamBank in Bezug auf Marktpreisrisiken ist es, diese nach wie vor auf einem möglichst geringen Niveau zu halten.

Die TeamBank misst für die Marktpreisrisikoüberwachung diese Risiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der Value at Risk (VaR) quantifiziert den maximalen Verlust, der durch Marktpreisveränderungen während einer Haltedauer von zehn Tagen entstehen kann. Das Modell zur Errechnung des VaR generiert eine Barwertverteilung des Gesamtzahlungsstroms mittels historischer Simulation auf Basis der letzten 250 Zehn-Tages-Veränderungen der Zinsstruktur sowie weiterer Stressszenarien. Zur Bestimmung der offenen Zinspositionen werden intern definierte Ablauffiktionen berücksichtigt, die einer laufenden Validierung unterzogen werden. Die Limitierung erfolgt auf Basis eines Risikokapitalbedarfs, der auf Grundlage des VaR für eine Haltedauer von einem Jahr berechnet wird.

Im Berichtsjahr wurden derivative Finanzinstrumente in Höhe von 300,0 Mio. Euro zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch abgeschlossen. Bei diesen Derivaten handelt es sich in Summe um Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 348,2 Mio. Euro per 31. Dezember 2016 (2015: 375,6 Mio. Euro). Kontrahenten im Swaphandel sind die Konzernmutter sowie bis Mai 2016 wenige weitere Kreditinstitute im Inland.

Es erfolgt eine laufende Überwachung bezüglich der Einhaltung der strategisch festgelegten fristenkongruenten Refinanzierung.

Der Risikokapitalbedarf für das Marktpreisrisiko beträgt per 31. Dezember 2016 im Liquidationsansatz 70,3 Mio. Euro (im Going-Concern-Ansatz 36,4 Mio. Euro). Davon entfallen 11,2 Mio. Euro auf das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch (2015: 8,4 Mio. Euro), 51,4 Mio. Euro auf das Zinsänderungsrisiko aus Pensionsverpflichtungen (Abbildung im Vorjahr über Pufferkapitalbedarf) und 7,6 Mio. Euro auf das Fondspreisrisiko (2015: 8,9 Mio. Euro).

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken erfasst die Bank die Erscheinungsformen Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (die Bank kann zum Zeitpunkt der Fälligkeit ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen) und Refinanzierungsrisiko (die Bank kann sich bei Bedarf keine ausreichende Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen). Das strategische Ziel der TeamBank ist eine Verringerung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne.

Die Liquiditätsrisiken werden laufend mit Blick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV), der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und des ökonomischen Risikomodells gesteuert und überwacht. Die TeamBank hat für die tägliche Liquiditätssteuerung und die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit ausreichend Zugang zu Liquidität über die DZ BANK AG. Die Refinanzierung der TeamBank war im Jahr 2016 zu jeder Zeit gesichert.

Das ökonomische Risikomodell basiert auf zukünftigen Zahlungsströmen im Normal- und Stressfall. Die Risikostrategie der TeamBank sieht dabei vor, die Liquidität im Stressfall für mindestens ein Jahr zu gewährleisten. Darüber hinaus sind die Risikotoleranz der Bank in Bezug auf die Liquiditätsrisiken und der Prozess im Falle eines Liquiditätsnotfalls definiert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind als die Gefahr von Verlusten durch menschliches Verhalten, technisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Ereignisse definiert. Das Rechtsrisiko ist enthalten, das Reputationsrisiko und das strategische Risiko sind nicht enthalten. Grundsätzlich verfolgt die TeamBank das strategische Ziel der Vermeidung und Verringerung operationeller Risiken.

Die Risikoidentifikation und -quantifizierung in der TeamBank erfolgen über eine Verlustdatenbank, in der eingetretene Schäden erfasst werden, über die Risikobewertungen im Rahmen von Risk Self Assessments, die jeder Fachbereich in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess ermittelt beziehungsweise aktualisiert, sowie über Risikoindikatoren. Die definierten Risikoindikatoren, die im Sinne von Frühwarnindikatoren Aufschluss über die Risikosituation geben können, werden laufend überwacht und weiterentwickelt.

Der regulatorische Kapitalbedarf für das operationelle Risiko nach Standardansatz belief sich im Jahr 2016 auf 49,8 Mio. Euro (2015: 48,9 Mio. Euro).

Die Verantwortung für die Risikosteuerung operationeller Risiken ist dezentral den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet. Die Risikosteuerung erfolgt in jedem Bereich durch den Leiter der Organisationseinheit im Rahmen seiner Kompetenzen. Den operationellen Risiken begegnet die TeamBank durch eine umfassende Dokumentation der Aufbau- und Ablauforganisation inklusive der Erstellung von Richtlinien, Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen. Jeder Mitarbeiter hat darauf direkte Zugriffsmöglichkeiten via Intranet. Daneben gibt es klar definierte Kompetenzen und Vertretungsregelungen.

Das übergreifende OpRisk-Maßnahmen-Management dient der aktiven Risikosteuerung. Es erfolgt auf Basis der Informationen aus den etablierten Bausteinen und zielt auf eine Risikoreduktion beziehungsweise Vermeidung der daraus resultierenden materiellen Verluste und Risiken ab.

Mit dem Betrugsfallmanagement für das Konsumentenkreditgeschäft begegnet die TeamBank dem Versuch betrügerischer Kreditaufnahmen. Damit ist es möglich, proaktiv vor der Kreditauszahlung zur Erkennung des Betrugs durch frühzeitige Identifizierung von Betrugsfallmustern beizutragen und den Schaden zu minimieren. Hier entwickelt die TeamBank die zugehörigen Systeme und Methoden laufend weiter.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aus Ergebnisschwankungen, die bei gegebener Geschäftsstrategie entstehen können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind. Es resultiert insbesondere aus den Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) und damit verbundenen Verlusten beziehungsweise Ergebnisschwankungen.

In Bezug auf das Geschäftsrisiko hat die TeamBank das strategische Ziel der Risikoübernahme, um die damit verbundenen Chancen zu nutzen. Die im Geschäftsmodell zum Ausdruck gebrachte Konzentration der Bank auf die easyCredit-Produktfamilie entspricht der aktuellen Zielstruktur der Bank. Sie bietet Chancen im Sinne der Fokussierung und Standardisierung. Die aus der Fokussierung auf die easyCredit-Produktfamilie resultierenden Risiken werden als geschäftsmodellinhärent angesehen.

Die laufende Steuerung und Überwachung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis der Identifikation von Planabweichungen. Die quantitative Messung im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Earnings-at-Risk-Modells.

Das gemessene Risiko (Risikokapitalbedarf) für das Geschäftsrisiko (einschließlich Reputationsrisiko) betrug zum 31. Dezember 2016 im Liquidationsansatz 9,1 Mio. Euro (Going-Concern-Ansatz: 0,0 Mio. Euro) und zum 31. Dezember 2015 12,7 Mio. Euro (Going-Concern-Ansatz 0,0 Mio. Euro).

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus Ereignissen, die das Vertrauen in die TeamBank oder das Produkt easyCredit insbesondere bei Kunden, in der Öffentlichkeit, auf dem Arbeitsmarkt, bei Mitarbeitern, bei Vertriebspartnern, bei Anteilseignern und bei der Aufsicht beschädigen. Die strategische Zielsetzung ist die Vermeidung von Schäden aus Reputationsrisiken.

Die Risikoidentifikation und -überwachung erfolgen unter anderem über das RepRisk-Index-Modell sowie über die Wahrnehmungsumfrage und die RepRisk-Inventur, die in jedem Fachbereich in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess durchgeführt werden.

Die Verantwortung für die Risikosteuerung von Reputationsrisiken ist dezentral den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet. Die Risikosteuerung erfolgt in jedem Bereich durch den Leiter der Organisationseinheit im Rahmen seiner Kompetenzen. Der RepRisk-Maßnahmen-Management-Prozess dient zur präventiven und reaktiven Risikosteuerung mit der Zielsetzung, Verluste aus Reputationsrisiken zu mindern respektive zu vermeiden.

Die Berücksichtigung des Reputationsrisikos in der Risikotragfähigkeit erfolgt indirekt über die Geschäftsrisikomessung.

6.5 RISIKOBERICHTERSTATTUNG

In einem Risikotragfähigkeitsbericht wird monatlich die Gesamtentwicklung des Risikoprofils der TeamBank an den Vorstand berichtet. Der Risikotragfähigkeitsbericht bildet die Grundlage für die Risikokapitalsteuerung.

Darüber hinaus wird für einzelne Risikoarten ein individuell ausgestaltetes Berichtswesen für den Vorstand und die erste Führungsebene erstellt. Die Bereitstellung der Informationen erfolgt für das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko monatlich. Das Risikocontrolling-Reporting umfasst neben den wesentlichen Risikoarten – inklusive der dazugehörigen Frühwarnindikatoren und Risikoparameter – unter anderem die Entwicklung des Kreditbestandes, der Kreditvergabe und der Wertberichtigungen.

Das operationelle Risiko wird ausführlich in Quartalsberichten an den Vorstand und an die erste Führungsebene berichtet. Der Bericht für das operationelle Risiko enthält die Entwicklung der internen Verlustdaten, Risiken, Risikoindikatoren, Risikomaßnahmen und die regulatorische Eigenkapitalanforderung.

Zudem werden täglich das Zinsänderungs- und das Liquiditätsrisiko auf Bereichsebene berichtet. Es erfolgt eine laufende Überwachung der Einhaltung der strategisch festgelegten weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierung.

Der Quartalsbericht Basel III enthält Informationen über die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten und Kennzahlen.

Die Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat erfolgt quartalsweise ausführlich für alle Risikoarten. Darüber hinaus ist die TeamBank in die Risikoberichterstattung der DZ BANK AG eingebunden.

6.6 ZUSAMMENFASSEND E DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Die TeamBank hat sich im Geschäftsjahr 2016 jederzeit im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden alle Limite für Liquiditätskennzahlen eingehalten und die regulatorischen Anforderungen an die Solvabilität jederzeit erfüllt.

Per 31. Dezember 2016 stellt sich die Risikosituation wie folgt dar:

	IST 2016	IST 2015
Gesamtkapitalquote	12,1% ³	12,7%
Kernkapitalquote	9,7% ³	10,3%
Harte Kernkapitalquote	8,6% ³	9,0%
Gesamt-Risikokapitalbedarf (Liquidationsansatz)	280,7 Mio. EURO	268,5 Mio. EURO
Auslastung Verlustobergrenze (Liquidationsansatz)	64,7%	68,3%
Gesamt-Risikokapitalbedarf (Going Concern)	131,7 Mio. EURO	120,4 Mio. EURO
Auslastung Verlustobergrenze (Going Concern)	78,4%	76,7%
Nettozuführung Risikovorsorge	73,6 Mio. EURO	69,6 Mio. EURO
LCR	261,5%	155,6%
LiqV	1,8	2,6

³ Die Bestätigung der EZB für die Anrechnung der Kapitalerhöhung als hartes Kernkapital ist zum 31. Dezember 2016 noch ausstehend. Daher wurde die Kapitalerhöhung in den aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen nicht berücksichtigt.

7

PROGNOSEBERICHT

Gemäß Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute dürfte sich im Jahr 2017 der Aufschwung der deutschen Konjunktur fortsetzen, wenn auch der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts maßgeblich aufgrund von Kalendereffekten mit 1,3 Prozent etwas geringer ausfallen wird als im Vorjahr (1,9 Prozent).⁴ Die Konsumausgaben privater Haushalte werden demnach ebenfalls um 1,3 Prozent steigen (Vorjahr: 1,7 Prozent). Damit behält der private Konsum zwar seine Rolle als Wachstumsmotor – allerdings mit etwas verlangsamtem Tempo. Grundlage hierfür bilden nach wie vor die gute Beschäftigungslage, die soliden Einkommenszuwächse und die steigende Kaufkraft der Verbraucher. Die Anzahl Erwerbstätiger stieg 2016 auf ein Rekordniveau von 43,4 Millionen und wird 2017 voraussichtlich weiter zunehmen, während sich die Arbeitslosenquote auf ihrem derzeitigen niedrigen Niveau von 6,1 Prozent weiter stabilisiert. Die Verbraucherpreise werden insbesondere aufgrund der Energiepreisentwicklung mit 1,4 Prozent über Vorjahresniveau liegen. Die Niedrigzinspolitik der EZB mit einem Inflationsziel von knapp unter 2 Prozent dürfte sich 2017 nicht ändern.

CHANCEN

Folgende externe Faktoren können sich positiv auf die Geschäftsentwicklung der TeamBank im Jahr 2017 auswirken:

- Weiterhin anhaltendes, spürbares Wachstum des deutschen Ratenkreditmarkts vor dem Hintergrund guter gesamtwirtschaftlicher Rahmendaten, insbesondere einer hohen Anschaffungs- und Finanzierungsneigung der Verbraucher, bei einem nach wie vor niedrigen Inflations- und Zinsniveau.
- Fortschreitende Digitalisierung bei gleichzeitigem Bedarf nach medienbruchfreien Service- und Abschlussmöglichkeiten: Mit dem Ökosystem Liquidität hat die TeamBank eine vernetzte Welt geschaffen, welche ihren Kunden die freie Wahl des Zugangs ermöglicht und deren Finanzierungsbedürfnisse aufgreift – auch in Form von Ratenkaufösungen.
- Erfordernis zur verstärkten Nutzung von Standardprodukten seitens der Primärbanken aufgrund zunehmender Regulierungsdichte von Gesetzgeber und Aufsicht: Mit easyCredit können die Banken auf ein prüfsicheres Qualitätsprodukt zurückgreifen.

Vor dem Hintergrund von Niedrigzinsniveau, Digitalisierung und Regulierung bieten sich auf Basis der proaktiv entwickelten Produkte der TeamBank Chancen. Diese bestehen sowohl hinsichtlich der Gewinnung neuer Vertriebspartner, insbesondere auch Sparda- und sonstige genossenschaftliche Spezialbanken, als auch neuer Kunden mit entsprechenden Umsatzpotenzialen.

⁴ Werte aus: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, „Deutschland: Expansive Geldpolitik treibt Wachstum über Potenzial“, S. 102/Tabelle 6. Bestätigt mit leicht abweichenden Zahlen auch durch RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung „Außenwirtschaft dämpft deutsche Konjunktur“ vom 15.12.2016 sowie Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin „Deutsche Wirtschaft wächst stabil – Brexit würde Wachstum kosten“ vom 15.06.2016.

RISIKEN

Folgende externe Faktoren können sich negativ auf die Geschäftsentwicklung der TeamBank im Jahr 2017 auswirken:

- Politische und weltwirtschaftliche Unsicherheiten, die negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur haben können: Brexit und die weitere Entwicklung der EU, die Situation notleidender Banken in Italien, etwaige neue Rettungspakete für Griechenland, Unwägbarkeiten der wirtschaftspolitischen Ausrichtung der neuen US-Administration sowie die anhaltende Terrorgefahr in Europa.
- Ausfallrisiken (abhängig von der Konjunkturlage): Die TeamBank geht insgesamt von relativ stabilen Rahmenbedingungen für das Konsumentenkreditgeschäft aus und erwartet hieraus entsprechend nur geringfügige Auswirkungen auf die Ausfallrisiken. Im Kontext des Brexits werden erst mittel- bis langfristig Auswirkungen sichtbar sein, soweit sich deutlich negative Folgen für die Konjunktur ergeben. Darüber hinaus wird aufgrund der breiten Streuung des Ratenkreditportfolios das zusätzliche Risiko als gering eingestuft.
- Intensivierung der Wettbewerbsdynamik: Eine Vielzahl neuer Marktplayer, insbesondere aus dem Bereich der FinTech-Unternehmen, setzt die Geschäftsmodelle etablierter Banken unter Druck und versucht die Kundenschnittstellen zu besetzen. Im Zuge zunehmender Digitalisierungsbestrebungen verfolgen Wettbewerber auch weiterhin verstärkt Kooperationsansätze.
- Reduzierte Vertriebsoberfläche durch Partnerbankfusionen und Filialschließungen.
- Rechtliche Änderungen: Von weiter steigenden Anforderungen der Regulatorik und des Verbraucherrechts ist auszugehen. Die Umsetzung der entsprechenden Anforderungen kann die Ertragslage der TeamBank belasten.

Auf die aufgeführten Risiken ist die TeamBank finanziell, organisatorisch und prozessual vorbereitet.

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die im Lagebericht 2015 prognostizierte Geschäftsentwicklung für 2016 konnte im Wesentlichen erzielt werden. Der Bestand und die Kundenanzahl wurden deutlich gesteigert, blieben aber hinter den Erwartungen zurück. Das Wachstum wurde insbesondere über den Vertriebsweg Partnerbanken in Deutschland und Österreich erzielt. Das Bestandswachstum führte wie erwartet zu einer leichten Steigerung des Zinsergebnisses. Zudem stiegen die Provisionszahlungen an die Partnerbanken an. Entgegen den Erwartungen verzeichnete die Risikovorsorge einen weniger starken Anstieg. In Summe führte dies zu einer deutlich positiveren Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Steuern.

Für das Jahr 2017 geht die TeamBank durch Bestandswachstum von einer moderaten Steigerung des Zinsergebnisses aus. Dies geht einher mit einem starken Kundenzuwachs.

Die Refinanzierung des Geschäfts wird wie bisher im Wesentlichen durch Mittelaufnahme bei der DZ BANK erfolgen.

Die konservative Risikovorsorgepolitik wird auch im Geschäftsjahr 2017 fortgeführt werden. Entsprechend der positiven Bestandsentwicklung und leicht steigenden Mahnquoten ist von einem leichten Anstieg der Risikovorsorge auszugehen.

Insbesondere durch gezielte Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der TeamBank wird der Verwaltungsaufwand im Jahr 2017 den des Jahres 2016 leicht übersteigen. Für 2017 wird das Ergebnis vor Steuern erneut auf einem hohen Niveau erwartet, ohne das bemerkenswerte Ergebnis von 2016 zu erreichen.

In der Folge wird die Aufwand-Ertrags-Relation dennoch auf dem niedrigen Niveau des Jahres 2016 unter dem Ziel von 50 Prozent bleiben.

Alle Kennzahlen mit regulatorischen Mindestanforderungen liegen gemäß der operativen Planung 2017 über den aktuell gültigen Werten beziehungsweise haben eine positive Ausprägung. Insgesamt bewegt sich das Risiko der TeamBank in einem angemessenen Rahmen.

Die TeamBank strebt im Geschäftsjahr 2017 eine weiterhin positive Entwicklung der sich bereits auf einem hohen Niveau befindlichen 1. Wahl an. Diese für die TeamBank relevante Steuerungsgröße spiegelt unter anderem die Endkunden-, Partnerbanken- und Mitarbeiterzufriedenheit wider.

In der harten Kernkapitalquote wird 2017 von einer Anerkennung der Kapitalerhöhung aus 2016 ausgegangen. Dies wird die solide Kapitalausstattung stärken. Eine angemessene Liquiditätsausstattung wird durch eine tägliche Steuerung der Liquiditätskennzahlen und Mittelaufnahme bei der DZ BANK sichergestellt. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird laufend gewährleistet.

Insgesamt wird die TeamBank 2017 gemeinsam mit dem genossenschaftlichen Verbund die nachhaltige, profitable Entwicklung der letzten Jahre mit einem über dem Markt liegenden Wachstum fortsetzen.

JAHRESABSCHLUSS

JAHRESABSCHLUSS 2016

Bilanz zum 31. Dezember 2016	52
Gewinn- und Verlustrechnung	54
Anhang	56
Bestätigungsvermerk	74
Bericht des Aufsichtsrates	76
Der Beirat	79
Impressum	83

BILANZ

zum 31. Dezember 2016 der TeamBank AG Nürnberg

Aktivseite

		EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		50.322,27		61
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		69.985.287,81		58.421
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	EURO 69.984.238,30 (i. Vj. 58.417.767,91)		70.035.610,08	58.482
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		186.515.272,66		96.394
b) andere Forderungen		716.719,58		391
			187.231.992,24	96.784
4. Forderungen an Kunden			8.672.080.125,44	8.437.856
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
Kommunalkredite	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
7. Beteiligungen			12.155.637,64	12.156
darunter:				
an Kreditinstituten	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			25.000,00	25
darunter:				
an Kreditinstituten	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	EURO –,- (i. Vj. –,-)			
11. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.906.689,00		4.679
d) geleistete Anzahlungen		1.997.561,53		2.913
			10.904.250,53	7.592
12. Sachanlagen			10.168.864,70	11.114
14. Sonstige Vermögensgegenstände			10.822.694,87	12.308
15. Rechnungsabgrenzungsposten			7.273.638,10	5.084
Summe der Aktiva			8.980.697.813,60	8.641.401

Passivseite

	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		6.035.854.243,27	5.755.068
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	6.492.655,13		4.303
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	174.845,19		33
		6.667.500,32	4.337
5. Sonstige Verbindlichkeiten		116.880.186,52	143.964
6. Rechnungsabgrenzungsposten		1.814.261.115,26	1.883.105
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.532.597,55		10.614
b) Steuerrückstellungen	88.484,66		32
c) andere Rückstellungen	82.291.417,93		98.822
		90.912.500,14	109.468
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		80.022.793,02	100.035
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		196.400.000,00	155.700
12. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital			
Grundkapital	99.724.288,00		83.104
Einlagen stiller Gesellschafter	200.000.000,00		200.000
b) Kapitalrücklage	338.824.392,80		205.470
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen	1.150.794,27		1.151
		639.699.475,07	489.725
Summe der Passiva		8.980.697.813,60	8.641.401
1. Eventualverbindlichkeiten			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		512.183.181,02	427.691
2. Andere Verpflichtungen			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		219.918,82	48

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 der TeamBank AG Nürnberg

Aufwendungen

	EURO	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
1. Zinsaufwendungen			49.195.814,41	66.472
2. Provisionsaufwendungen			245.115.158,64	227.237
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	64.495.785,78			68.271
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.201.515,57	78.697.301,35		20.189
darunter: für Altersversorgung EURO 2.907.488,83 (i.Vj. 8.523.873,79)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		120.873.825,94		114.242
			199.571.127,29	
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.397.934,82	4.357
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			14.074.805,38	13.901
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			73.565.735,40	69.560
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			611,82	0
10. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g Abs. 2 HGB			40.700.000,00	0
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			48.776.180,96	47.782
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			13.884,77	0
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne			55.218.380,10	91.163
15. Jahresüberschuss			0,00	0
Summe der Aufwendungen			731.629.633,59	723.176

JAHRESABSCHLUSS

 Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
1. Zinserträge			
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	581.111.574,33		589.048
b) negative Zinsen aus Mittelanlagen	- 666.509,04		- 156
		580.445.065,29	
2. Laufende Erträge			
b) aus Beteiligungen		1.941.338,00	1.456
4. Provisionserträge		127.012.628,98	116.469
8. Sonstige betriebliche Erträge		22.230.601,32	16.359
Summe der Erträge		731.629.633,59	723.176
1. Jahresüberschuss		-,-	-,-
8. Bilanzgewinn		-,-	-,-

1

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (TeamBank) für das Geschäftsjahr 2016 wurde unter Beachtung der allgemeinen und bankspezifischen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der derzeit gültigen Fassung erstellt.

Die TeamBank AG Nürnberg, Beuthener Straße 25, 90471 Nürnberg, hat ihren Sitz in Nürnberg und ist bei dem Amtsgericht Nürnberg unter HRB 15409 eingetragen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE
SOWIE AUSWEISMETHODEN

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die Position **Barreserve** ist mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Bewertung der Forderungen, die ausnahmslos Bestandteil des Umlaufvermögens sind, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 4 Satz 2 in Verbindung mit § 340 e Abs. 1 Satz 2 HGB.

Forderungen an Kreditinstitute werden mit Nominalwerten angesetzt. **Forderungen an Kunden** sind in Anwendung von § 23 Satz 1 RechKredV mit dem Bruttowert, einschl. Zinsen und Gebühren, ausgewiesen und um angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die künftigen Rechnungsperioden zuzurechnenden Zinsen und Gebühren werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und annuitätisch auf die Laufzeit verteilt. Die aufgelösten Abgrenzungsbeträge sind im Zinsergebnis enthalten.

Die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden unter Anwendung eines automatisierten – auf internen Ratingverfahren aufbauenden – Systems unter Berücksichtigung von Modellrisiken ermittelt. Diesem liegt ein barwertiger Bewertungsansatz zugrunde. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst durch Tilgung der Forderung oder bei Verbesserung des Ratings des Kunden.

Latenten Kreditrisiken wird durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Es finden dabei die Grundsätze der Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten Anwendung.

Negative Zinsen auf Mittelanlagen werden in der Position Zinserträge in einer separaten Vorspalte ausgewiesen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Zum Bilanzstichtag waren außerplanmäßige Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte nicht erforderlich.

Software wird entsprechend der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 11 unter „**Immaterielle Anlagewerte**“ ausgewiesen und linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Bewertung von **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer gemindert werden. Die TeamBank orientiert sich hierbei an den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien, soweit diese der wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechen. Gemäß dem Grundsatz der Wesentlichkeit werden geringwertige Wirtschaftsgüter im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Sofern bei Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eintritt, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Aus der Übertragung der **Pensionsverpflichtungen** auf externe Versorgungsträger besteht eine Nachschussverpflichtung bei Unterdeckung durch einen nicht ausreichenden Zeitwert beziehungsweise durch notwendige Anpassungen der Rechnungsgrundlagen. Die mittelbare Verpflichtung gegenüber Organmitgliedern und Mitarbeitern aus der nach der Übertragung bei der TeamBank verbliebenen Subsidiärhaftung beträgt zum Bilanzstichtag 96,4 Mio. Euro. Der Verpflichtung stehen Vermögenswerte von 87,9 Mio. Euro gegenüber. Die TeamBank nimmt das Wahlrecht der bilanziellen Erfassung des Unterschiedsbetrags zwischen Verpflichtung und Vermögenswerten in Anspruch.

Die Pensionsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck unter Anwendung der Projected Unit Credit Method ermittelt. Die Ermittlung der Verpflichtungen erfolgte unter der Annahme eines Trends bei der Gehaltsentwicklung von 1,80 Prozent und einer Entwicklung des Rententrends von 1,75 Prozent, die Fluktuationsquote wurde mit 1,60 Prozent geschätzt. Die Diskontierung erfolgte unter Anwendung von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 4,03 Prozent. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der Abzinsung der Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz für zehn statt sieben Geschäftsjahre ergibt, beträgt für das Geschäftsjahr 2016 9,7 Mio. Euro. Aufgrund der vorliegenden Organschaft kommt gemäß dem BMF-Schreiben vom 23. Dezember 2016 keine Anwendung der Ausschüttungssperre in Betracht.

Die Rückstellungen für **Altersteilzeit-** sowie **Vorruhestandsverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit Method eingesetzt. Für Vorruhestandsverpflichtungen wurde der Gehaltstrend mit 1,80 Prozent angenommen. Die Diskontierung erfolgte laufzeitenadäquat mit einem Rechnungszins von 1,71 Prozent. Aufgrund der kurzen Restlaufzeit von unter einem Jahr ist keine Diskontierung der Altersteilzeitverpflichtung erfolgt.

Die Rückstellung für **Jubiläumsgeldverpflichtungen** wurde ebenso nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck unter Anwendung der Projected Unit Credit Method ermittelt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter der Annahme eines Trends bei Gehaltsentwicklung und Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze von 1,80 Prozent, die Fluktuationsquote wurde auf der Grundlage unternehmensindividueller Erfahrungswerte mit 3,30 Prozent geschätzt. Die Diskontierung erfolgte unter Anwendung von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 3,28 Prozent.

Die übrigen **Rückstellungen** sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung. Zur Bemessung der Rückstellung wurden die Abzinsungssätze gemäß § 253 Abs. 2 Satz 4 HGB verwendet.

Der Ausweis von Zinsaufwendungen aus der **Aufzinsung von Rückstellungen** erfolgt unter Berücksichtigung von § 29 RechKredV unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die TeamBank wendet bei der Rückstellungsbildung die Nettomethode an, entsprechend werden Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen mit den Aufwendungen aus der Zuführung verrechnet. Zinserträge aus der Abzinsung von Erfüllungsbeträgen sind daher nicht im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungs- und höherem Rückzahlungsbetrag werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Die TeamBank hat im Geschäftsjahr 2016 40,7 Mio. Euro in den **Fonds für allgemeine Bankrisiken** nach § 340 g HGB eingestellt. Mit der Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken wird einerseits den steigenden regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen, andererseits werden finanzielle Risiken aus der möglichen Verschlechterung der konjunkturellen Lage abgedeckt.

Den Kreditrisiken aus den **Eventualverbindlichkeiten** und **Anderen Verpflichtungen**, die sich aus dem Rückgriff gegenüber dem Kunden ergeben, wird durch die Bildung angemessener Rückstellungen für Kreditrisiken Rechnung getragen. Derzeit wird für die Kalkulation des Risikos der Inanspruchnahme auf das Risikoprofil des Ratenkreditportfolios der Bank abgestellt.

Die TeamBank wendet zur **verlustfreien Bewertung des Bankbuchs** die barwertige Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Stichtag nicht.

Der Ausweis **latenter Steuern** erfolgt beim steuerlichen Organträger, der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main.

Vermögensgegenstände und Schulden in **Fremdwährung** bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Laufzeitgliederung ausgewählter Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten:

in Tsd. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten Nr. 3 b)		
bis drei Monate	238	206
mehr als drei Monate bis ein Jahr	479	185
Forderungen an Kunden (Aktivposten Nr. 4)		
bis drei Monate	450.472	435.074
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.295.318	1.246.393
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.169.420	4.875.509
mehr als fünf Jahre	1.564.194	1.695.642
unbestimmte Laufzeit	192.676	185.238
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1 b)		
bis drei Monate	444.396	404.378
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.296.458	1.290.690
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.000.000	3.735.000
mehr als fünf Jahre	295.000	325.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passivposten Nr. 2 bb)		
bis drei Monate	175	33

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Tsd. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	186.654	96.328
Sonstige Vermögensgegenstände	2.716	2.307
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.035.802	5.754.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.516	2.540
Sonstige Verbindlichkeiten	97.081	128.827
Rückstellungen	5.207	5.364
Nachrangige Verbindlichkeiten	80.023	100.035

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält folgende wesentliche Beträge:

in Tsd. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Provisionsrückerstattung	5.044	5.454
Forderungen aus Versicherungsvermittlung	2.188	1.855
Forderungen aus Steuern	1.178	2.775

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten erhöhte sich um 2.190 Tsd. Euro auf insgesamt 7.274 Tsd. Euro. Bei der Erhöhung handelt es sich hauptsächlich um Beträge aus dem Sponsoring der easyCredit Basketball Bundesliga.

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten enthält folgende wesentliche Beträge:

in Tsd. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeit aus Gewinnabführungsvertrag	50.011	85.800
Verbindlichkeit aus Ertragsteuerumlagen	47.069	43.027
Provisionsverbindlichkeiten	13.904	11.919

Die Verbindlichkeit aus dem **Gewinnabführungsvertrag** gegenüber der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, entsteht rechtlich erst mit Feststellung des Jahresabschlusses nach dem Stichtag 31. Dezember 2016.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Hierin sind aus Teilzahlungsfinanzierungsgeschäften berechnete Zinsen und Gebühren, die künftige Rechnungsperioden betreffen, in Höhe von 1.813.046 Tsd. Euro (Vj. 1.883.025 Tsd. Euro) sowie der passivische Unterschiedsbetrag aus Refinanzierungsgeschäften in Höhe von 1.215 Tsd. EUR (Vj. 80 Tsd. EUR) enthalten.

Rückstellungen

In den **anderen Rückstellungen** sind im Wesentlichen folgende Posten ausgewiesen:

in Tsd. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Bonifikationen für Vermittlungen im Kreditgeschäft	21.231	23.428
Rückstellung im Personalbereich	17.452	21.376
RKV-Stornorückstellung	12.904	13.107
Rückstellung für Teilgewinnabführung stille Einlagen	5.207	5.364
Rückerstattung Bearbeitungsgebühren	1.594	6.228

Die Rückstellung für **Bonifikationen für Vermittlungen im Kreditgeschäft** enthält die anfallenden Bonuszahlungen an Partnerbanken.

Die **Rückstellung im Personalbereich** beinhaltet insbesondere die Rückstellung für Unternehmensbonus für den Zeitraum bis 31. Dezember 2016 in Höhe von 7.365 Tsd. Euro (Vj. 9.066 Tsd. Euro). Der Unternehmensbonus orientiert sich am Erreichungsgrad der vereinbarten Unternehmensziele. Des Weiteren beinhaltet die Position eine Rückstellung für Vorruehstandsleistungen in Höhe von 5.919 Tsd. Euro (Vj. 6.524 Tsd. Euro).

Die **RKV-Stornorückstellung** wurde für Provisionsrückforderungen aus Restkreditversicherungen (RKV) in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Sie betrifft daher voraussichtlich eintretende Rückbelastungen des Versicherers, die die TeamBank nicht an Kooperationspartner durchreichen kann.

Die Rückstellung für **Teilgewinnabführung** entfällt auf im Eigenkapital enthaltene, variabel verzinsliche Einlagen stiller Gesellschafter. Die exakte Höhe der Ausschüttung wird aufgrund vertraglicher Regelungen erst im Folgejahr bestimmt.

Die Rückstellung für **Rückerstattung von Bearbeitungsgebühren** betrifft die von Kunden angemeldeten Ansprüche zur Erstattung von gezahlten Bearbeitungsgebühren und darauf angefallene Verzugszinsen aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 28. Oktober 2014. Zudem sind in diesem Posten 850 Tsd. Euro für Ansprüche zur Erstattung der Bearbeitungsgebühr aus dem Österreich-Geschäft der Teambank enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für die **nachrangigen Verbindlichkeiten** sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 4.317 Tsd. Euro (Vj. 4.674 Tsd. Euro) angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten (in Tsd. Euro) übersteigen 10 Prozent des Gesamtbetrags der Position:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
50.000	4,5825 % fest	30.12.2024
30.000	6,6980 % fest	28.12.2017

Grundsätzlich sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten während der gesamten Laufzeit unkündbar.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Vorschriften des Artikels 63 CRR.

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** (Grundkapital) beträgt 99.724 Tsd. Euro (Vorjahr: 83.104 Tsd. Euro) und ist eingeteilt in 194.774 Stückaktien (Vorjahr: 162.312 Stückaktien). Dies entspricht einem rechnerischen Nennwert von 512 Euro. Im Berichtsjahr erfolgte eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlage. Das Grundkapital wurde durch Ausgabe von 32.462 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bareinlage erhöht. Zusätzlich kann die Bank das Grundkapital in der Zeit bis zum 31. Mai 2021 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um bis zu 11.500 Tsd. Euro erhöhen.

Die Kapitalrücklage hat sich aufgrund der Kapitalerhöhung um 133.354 Tsd. Euro auf 338.824 Tsd. Euro erhöht.

Folgende im Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen (in Tsd. Euro) weisen eine Befristung auf und werden zum 1. Januar 2017 zurückgezahlt:

Betrag	Laufzeitende
100.000	31.12.2016

Eventualverbindlichkeiten

Unter den **Eventualverbindlichkeiten** werden von der Bank abgegebene Garantien in Höhe von 511.492 Tsd. Euro (Vj. 427.000 Tsd. Euro) für offene Limite aus der easyCredit-Finanzreserve gegenüber Volksbanken und Raiffeisenbanken gezeigt.

Die **Eventualverbindlichkeiten** enthalten zudem eine Haftung aus einer Bürgschaft in Höhe von 691 Tsd. Euro (Vj. 691 Tsd. Euro). Die Haftung besteht gegenüber der DZ BANK AG aus einer von ihr abgegebenen Mietbürgschaft.

Andere Verpflichtungen

Unter den **anderen Verpflichtungen** werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 220 Tsd. Euro (Vj. 48 Tsd. Euro) aus Ratenkäufen ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinserträge

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Zinserträge aus dem Kreditgeschäft (2016: 580.445 Tsd. Euro, 2015: 588.892 Tsd. Euro).

Provisionserträge

In dieser Position sind im Wesentlichen Erträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen in Höhe von 118.915 Tsd. Euro (Vj. 106.685 Tsd. Euro) ausgewiesen. Diesen Provisionserträgen stehen Provisionsaufwendungen an Partnerbanken gegenüber.

Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind folgende wesentliche Beträge enthalten:

in Tsd. EURO	2016	2015
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	11.287	6.833
Weiterverrechnung von Marketingleistungen an Partnerbanken	9.263	7.505

In den Erträgen aus der Auflösung von anderen Rückstellungen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für Rückerstattung von Bearbeitungsgebühren aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 28. Oktober 2014 in Höhe von 4.164 Tsd. Euro sowie Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für Leistungs-/Unternehmensbonus in Höhe von 2.753 Tsd. Euro enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position sind im Wesentlichen folgende Beträge ausgewiesen:

in Tsd. EURO	2016	2015
Marketingleistungen für Volksbanken und Raiffeisenbanken	10.462	9.502
Aufhebungsvertrag Auslagerung Inkasso	2.000	0
Abfindungszahlungen inkl. Zuführung	587	797
Aufzinsung von Rückstellungen	506	597
Abgangsverluste Anlagevermögen	41	579
Projekt easyCredit-Shops	0	948

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Vom Organträger wurden im Geschäftsjahr auf Basis einer fiktiven Veranlagung Steuerumlagen in Höhe von 48.117 Tsd. Euro (Vj. 47.201 Tsd. Euro) berechnet. Hiervon entfallen 1.047 Tsd. Euro (Vj. 4.174 Tsd. Euro) auf Vorjahre.

Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten

In den von der TeamBank dargestellten Zahlen sind aus der Geschäftstätigkeit in Österreich nachstehende Beträge enthalten:

in Tsd. EURO	2016	2015
Zinserträge	35.649	26.717
Provisionserträge	12.438	8.526
Sonstige betriebliche Erträge	82	73

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

Entwicklung des Anlagevermögens

Die Entwicklung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

in Tsd. EURO	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	davon: Betriebs- und Geschäftsausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 01.01.2016	12.156	25	30.162	22.657	22.657	65.000
Zugänge	0	0	6.011	1.795	1.795	7.806
Abgänge	0	0	0	428	428	428
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2016	12.156	25	36.173	24.024	24.024	72.378
Abschreibungen						
Stand 01.01.2016	0	0	22.570	11.543	11.543	34.113
Zugänge	0	0	2.698	2.700	2.700	5.398
Abgänge	0	0	0	387	387	387
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2016	0	0	25.268	13.855	13.855	39.123
Buchwert						
01.01.2016	12.156	25	7.592	11.114	11.114	30.887
Buchwert						
31.12.2016	12.156	25	10.904	10.169	10.169	33.254

Die Sachanlagen bestehen zum Bilanzstichtag ausschließlich aus der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 10.169 Tsd. Euro (Vj. 11.114 Tsd. Euro). Die immateriellen Anlagewerte erhöhten sich von 7.592 Tsd. Euro im Vorjahr auf nun 10.904 Tsd. Euro. Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus den Softwareentwicklungen für diverse Projekte.

Kapitalrendite

Bedingt durch den Gewinnabführungsvertrag beträgt die Kapitalrendite gemäß § 26 a KWG 0 Prozent.

SONSTIGE ANGABEN

Termingeschäfte/Angaben über marktrisikobehaftete Geschäfte

Das Nominalvolumen der nicht bilanzwirksamen derivativen Geschäfte (ausschließlich Zinsswaps) belief sich am 31. Dezember 2016 auf 348.200 Tsd. Euro (Vj. 375.600 Tsd. Euro). Es handelt sich um im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung abgeschlossene Sicherungsgeschäfte.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts greift die Bank auf die Marktwertmethode zurück und bestimmt hierzu den Saldo der positiven und negativen Marktwerte ohne die in der Bilanz ausgewiesenen Zinsabgrenzungen.

Nominalbetrag nach Restlaufzeit (in Mio. EURO)

Zinsbezogene Geschäfte	<= 1 Jahr	1 -5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	Marktwert
OTC-Produkte Zinsswaps	301,2	47,0	0	348,2	0,3

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen der Zugehörigkeit zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin, hat die TeamBank eine Garantieerklärung übernommen. Die mögliche Leistungspflicht hieraus beträgt 17.197 Tsd. Euro.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 75.550 Tsd. Euro ergeben sich im Wesentlichen aus längerfristig abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen, aus Facilitymanagementverträgen sowie Verträgen für Informationsmanagement und Datenverarbeitung.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Hierbei handelt es sich um Operating-Leasing-Verträge sowie die Auslagerung von betrieblichen Funktionen:

Operating-Leasing-Verträge Fuhrpark mit Restlaufzeiten von 1 bis 5 Jahren:
3.667 Tsd. Euro (Gesamtvolumen).

Der Einsparung von Refinanzierungskosten bei der Anschaffung des Fuhrparks stehen Aufwendungen für Bereitstellung und Service gegenüber. Risiken bestehen im Falle der vorzeitigen Beendigung der Leasingverträge.

Die Auslagerungen für den IT-Betrieb betreffen das Kernbankensystem, Web- und Software-service sowie die Datenarchivierung. Die Auslagerungsverträge weisen Restlaufzeiten von bis zu 57 Monaten auf und umfassen ein Gesamtvolumen von 19.926 Tsd. Euro.

Die Auslagerungen erfolgten aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit. Risiken bestehen im Falle des Ausfalls von für den Betrieb notwendigen IT-Anwendungen, denen die Bank durch angemessene Notfallkonzepte begegnet. Dem Datenschutzrisiko begegnet die Bank durch Einbindung ihres Datenschutzbeauftragten.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die folgenden Beträge wurden im Geschäftsjahr 2016 für Leistungen der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aufwandswirksam erfasst:

in Tsd. EURO	
Abschlussprüfungsleistungen	340
Andere Bestätigungsleistungen	8
Steuerberatungsleistungen	8
Sonstige Leistungen	222
Gesamtbetrag	578

Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung von mehr als 5 Prozent an der großen Kapitalgesellschaft SCHUFA Holding AG, Wiesbaden.

Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 1.019 MitarbeiterInnen, davon 23 in der Niederlassung Österreich, sowie zusätzlich 15 Auszubildende bei der TeamBank beschäftigt. Der durchschnittliche Personalstand gliedert sich wie folgt:

	männlich	weiblich	Summe
Vollzeitbeschäftigte	414	377	791
Teilzeitbeschäftigte	13	215	228
Summe	427	592	1.019

Mitgliedschaften

Die TeamBank ist Mitglied im Bundesverband und Garantiefonds des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin, sowie in der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin. Darüber hinaus bestehen Mitgliedschaften im Bankenfachverband e.V., Berlin, im Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch), in der Volksbank Akademie, Wien, sowie in der Banken & Bankiers Wirtschaftskammer, Österreich.

Organbezüge

Die Gesamtbezüge der Vorstände für das Geschäftsjahr 2016 betragen 1.268 Tsd. Euro. Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 206 Tsd. Euro. An die Beiräte wurden 99 Tsd. Euro geleistet.

Die Pensionsverpflichtungen für frühere Geschäftsführer und deren Hinterbliebene wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2009 auf einen Pensionsfonds der R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden, ausgegliedert.

Ergebnisverwendung

Das Ergebnis im Berichtsjahr belief sich auf 50.011 Tsd. Euro und wird gemäß Gewinnabführungsvertrag an die DZ BANK AG abgeführt.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres lagen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die Auswirkungen auf den Jahresabschluss und wesentlichen Einfluss auf die Lage der Bank haben.

Mitglieder des Vorstands

Alexander Boldyreff

(Vorsitzender, CEO, verantwortlich für die Bereiche der Verbund- und Kundenbank)

Dr. Christiane Decker

(CFO CRO, verantwortlich für die Bereiche der Steuerungsbank)

Christian Polenz

(COO, verantwortlich für die Bereiche der Produkt-, Produktions- und Portfoliobank)

Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der TeamBank AG stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

Lars Hille	Aufsichtsratsvorsitzender Vorstandsmitglied der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
Hermann Backhaus	Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank eG, Hagen
Roland Demel	Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
Frank-Henning Florian	Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
Wilfried Gerling	Vorstandsvorsitzender der Münchner Bank eG, München
Michael Joop	Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Hameln Ab 1. Juni 2016
Dagmar Kropinski	Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
Oliver Laubach	Bankangestellter der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
Andreas Lorenz	Vorstandsvorsitzender der Volksbank Karlsruhe eG, Karlsruhe
Simone Schwarz	Bankangestellte der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
Ulrich Tolksdorf	Vorstandsvorsitzender der vr bank Untertaunus eG, Idstein
Frank Westhoff	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Vorstandsmitglied der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
Heinz-Walter Wiedbrauck	Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Hameln Bis 1. Juni 2016

Mandate in Aufsichtsgremien

Alexander Boldyreff

Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHUFA Holding AG, Wiesbaden

Mutterunternehmen

Die TeamBank ist eine Tochtergesellschaft der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Unser Abschluss wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen.

Dieser wird beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter HRB 45651 hinterlegt.

Nürnberg, den 20. Februar 2017

TeamBank AG Nürnberg

Der Vorstand

Alexander Boldyreff

Dr. Christiane Decker

Christian Polenz

2

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. Februar 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bauer
Wirtschaftsprüfer

Then
Wirtschaftsprüfer

3

BERICHT DES AUFSICHTSRATES**Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2016 nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht sowie über die ihm vorgetragenen zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

Über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig, zeitnah und umfassend durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstandes unterrichtet und konnte sich so von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Wichtige Einzelvorgänge sind dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt worden.

Ordentliche Aufsichtsratssitzungen und Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum am 7. März, 1. Juni, 29. September und 8. Dezember 2016 vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Zusätzlich wurde am 8. Dezember 2016 eine Strategie- und Risikotagung als Fortbildungsangebot für die Mitglieder des Aufsichtsrates durchgeführt. Der Präsidialausschuss ist im Jahr 2016 am Sitzungstag vor jeder ordentlichen Sitzung, also vier Mal, zusammengetreten. Sitzungsinhalt war jeweils die Vorbereitung der anschließenden Plenarsitzung.

Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig Berichte zur wirtschaftlichen Lage, zur Geschäftsentwicklung, Vertriebsberichte sowie Risikoberichte vorgelegt und von diesem hinterfragt. Zwischen den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über wichtige Vorgänge informiert. In einer schriftlichen Beschlussfassung vom 14. April 2016 hat der Präsidialausschuss der Vertragsverlängerung des Kernbankensystems zugestimmt.

Im Rahmen der ordentlichen Sitzungen stand neben der Erörterung des laufenden Geschäfts die Geschäftspolitik einschließlich der Entwicklung der Risikosituation im Mittelpunkt der Diskussion des Aufsichtsrates. In jeder ordentlichen Sitzung wurde die strategische Weiterentwicklung der TeamBank („digitale Transformation 2020“) intensiv diskutiert. Damit verbunden war die Änderung des Geschäftsverteilungsplans, welche in der Sitzung am 29. September 2016 eingehend erörtert und entschieden wurde. Im Zuge der Novellierung des Abschlussprüfungsreformgesetzes wurde in selbiger Sitzung eine Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen.

Mit der Geschäftsstrategie sowie der Mehrjahresplanung 2017 bis 2020 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend in der Sitzung am 29. September 2016. Die Weiterentwicklung aller anderen Strategien wurde in den Sitzungen vom 29. September 2016 und 8. Dezember 2016 besprochen und verabschiedet. Die Verabschiedung der Jahresplanung 2017 erfolgte in der Sitzung vom 8. Dezember 2016.

Über die Planung zur Stärkung der Kernkapitalquote und Gesamtkennziffer der TeamBank und deren Umsetzung wurde in den Sitzungen vom 7. März und 29. September 2016 beraten. Die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft wurde in der Sitzung am 7. März 2016 entschieden. Die derzeit laufenden Projekte, insbesondere die Zukunftsthemen „Ratenkauf“ und „Zukunftsbild/ fymio“, wurden in jeder ordentlichen Sitzung berichtet und diskutiert. Besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Entwicklung der Kooperationsverhandlungen mit der Sparda-Banken-Gruppe, über die ebenfalls in jeder ordentlichen Sitzung berichtet wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war die Weiterentwicklung des Provisionsmodells, welche der Aufsichtsrat in den Sitzungen vom 1. Juni, 29. September und 8. Dezember 2016 intensiv diskutierte. Die weitere Entwicklung der im Jahr 2015 diskutierten langen Laufzeiten wurde in der Sitzung vom 1. Juni 2016 erläutert.

Die Selbstevaluation nach § 25 d Absatz 11 KWG der Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates und Evaluation des Vorstands wurde in den Sitzungen am 7. März und 1. Juni 2016 vorgenommen.

Die Angemessenheitsprüfung der Vorstandsvergütung im Sinne der Institutsvergütungsverordnung wurde am 8. Dezember 2016 vom Aufsichtsrat initiiert. In derselben Sitzung hat sich der Aufsichtsrat über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme des Instituts gemäß § 3 Absatz 1 der Institutsvergütungsverordnung informiert.

In jeder ordentlichen Sitzung setzte sich der Aufsichtsrat zudem mit der Berichterstattung der Internen Revision nach § 25 c KWG auseinander. Am 7. März 2016 wurden der Jahresbericht der Internen Revision durch die Leiterin Revision sowie der der Compliance durch die Leiterin Compliance vorgestellt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich auch außerhalb der Sitzungen in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle informieren lassen. Vor und während der Abschlussprüfung stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem gesetzlichen Abschlussprüfer in kontinuierlichem Kontakt.

Personelle Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat

Herr Heinz-Walter Wiedbrauck ist wegen Eintritts in den Ruhestand mit Ablauf der Hauptversammlung vom 1. Juni 2016 als Anteilseignervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In dessen Nachfolge wurde Herr Michael Joop, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, in der Hauptversammlung am 1. Juni 2016 für die verbleibende Amtszeit des Aufsichtsrates als Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Feststellung des Jahresabschlusses

An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses am 13. März 2017 nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung zu berichten. Sie standen darüber hinaus den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der uns vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 einschließlich des Lageberichts wurde von uns geprüft. Insbesondere haben wir im Rahmen der Aufsichtsratsitzung am 13. März 2017 die Gelegenheit zur direkten Erörterung einzelner Aspekte des Jahresabschlusses mit den Abschlussprüfern genutzt. Wir konnten uns dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, anschließen. Einwendungen des Aufsichtsrates gegen die Rechnungslegung ergaben sich nicht.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TeamBank AG Nürnberg für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, den 13. März 2017

Der Aufsichtsrat



Lars Hille
Vorsitzender

4

DER BEIRAT

DER BEIRAT DER TEAMBANK AG (DEUTSCHLAND)

Der Beirat berät den Vorstand im Rahmen eines aktiven Meinungsaustausches. Ziele sind der vertiefte Dialog mit Multiplikatoren der öffentlichen Meinung, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen der TeamBank und den Genossenschaftsbanken sowie die Festigung und der Ausbau der Marktposition.

Der Vorstand unterrichtet zu diesem Zweck den Beirat regelmäßig über wichtige Angelegenheiten sowie über die Lage und Entwicklung des Unternehmens. Die Beiratsmitglieder sind „Sparingspartner“ des Vorstands, die in und außerhalb von Beiratssitzungen im Dialog mit dem Vorstand wichtige Impulse für die Entwicklung der TeamBank geben.

Der Beirat hat die TeamBank im Geschäftsjahr 2016 aktiv begleitet. Im Laufe des Jahres liefen drei Mandate aus, vier Neubesetzungen erfolgten. Die TeamBank hat sich mit dem Beirat insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung, den Status der Projekte und Maßnahmen, die Kapitalerhöhung und das neue Provisionsmodell der TeamBank sowie die finanzielle Bildung ausgetauscht.

Der Vorstand der TeamBank dankt den Beiratsmitgliedern und insbesondere den im Jahr 2016 ausgeschiedenen Mitgliedern für den wertvollen fachlichen Dialog und die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Allen Beiratsmitgliedern gilt besonderer Dank für die Bereitschaft, ihre Erfahrung in den Dienst der TeamBank zu stellen.

DER RAIFFEISENBEIRAT ÖSTERREICH DER TEAMBANK AG

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen der TeamBank AG Österreich – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg – und den Raiffeisenbanken hat die TeamBank AG im Jahr 2009 den Raiffeisenbeirat Tirol eingerichtet. Dieser wurde im Jahr 2015 auf ganz Österreich erweitert und in Raiffeisenbeirat Österreich umbenannt. Damit soll der Austausch zwischen der TeamBank AG und den Partnerbanken aus dem Kreise der Raiffeisen-Bankengruppe verbessert sowie die Vertriebskraft gestärkt werden.

Im Laufe des Jahres erfolgte eine Neubesetzung von drei Mandaten inklusive der Neuwahl des Beiratsvorsitzenden. Der Raiffeisenbeirat Österreich hat die TeamBank AG im Geschäftsjahr 2016 aktiv begleitet. Die TeamBank AG hat sich mit dem Beirat insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung, die Ertrags- und Bestandsentwicklung der Raiffeisenbanken in Österreich, die Vertriebs- und Marketingmaßnahmen und die finanzielle Bildung ausgetauscht.

Der Vorstand der TeamBank AG dankt den Beiratsmitgliedern für den konstruktiven Dialog und die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2016. Allen Beiratsmitgliedern gilt ausdrücklicher Dank für die Bereitschaft, im Raiffeisenbeirat Österreich einen Beitrag zum Erfolg der TeamBank AG zu leisten.

**Beiratsmitglieder der TeamBank AG
im Jahr 2016 (Deutschland)**

Thomas Diederichs

(Beiratsvorsitzender)
Vorstandssprecher
Volksbank Rhein-Ruhr eG

Hans-Peter Weber

(stellv. Beiratsvorsitzender)
Vorstandssprecher
VR-Bank Aalen eG

Brigitte Baur

Stv. Vorstandsvorsitzende
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Dr. Günther Beckstein

Ministerpräsident a. D. des Freistaats Bayern

Tobias Belesnai

Mitglied des Vorstands
VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG

Dieter Blanck

Stv. Vorstandssprecher
Volksbank Ruhr Mitte eG
Bis 30. Juni 2016

Martin Burkert

Mitglied des Deutschen Bundestags

Ralf Daase

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG

Dr. Michael Düpmann

Mitglied des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG

Andreas Geilmann-Ebbert

Mitglied des Vorstands
Volksbank Marl-Recklinghausen eG
Seit 1. Oktober 2016

Holger Hürten

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Rhein-Sieg eG
Seit 1. Oktober 2016

Beate Jakobs

Mitglied des Vorstands
Volksbank Osnabrück eG

Robert Kling

Vorstandssprecher
Volksbank Albstadt eG
Seit 1. Oktober 2016

Michael Knoll

Mitglied des Vorstands
Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG

Marija Kolak

Mitglied des Vorstands
Berliner Volksbank eG
Seit 1. Oktober 2016

Klaus Königs

Mitglied des Vorstands
VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG

Jörg Lindemann

Mitglied des Vorstands
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG

Oliver Lips

Mitglied des Vorstands
Volksbank Köthen-Bitterfeld eG

Hans-Joachim Lohskamp

Mitglied des Vorstands
Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Andreas Otto

Mitglied des Vorstands
Volksbank Remscheid-Solingen eG
Bis 30. September 2016

Richard L. Riedmaier

Vorstandsvorsitzender
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

Dr. Markus Schappert

Mitglied des Vorstands
VR-Bank Bayreuth eG

Dr. Martin Schilling

Vorstandsvorsitzender
VR Bank Rhein-Sieg eG
Bis 30. September 2016

Jutta Schneider

Mitglied des Vorstands
Volksbank und Raiffeisenbank Eisenach eG

Carlo Segeth

Mitglied des Vorstands
Bank 1 Saar eG

Prof. Jürgen Weber

Vorstandsvorsitzender
Sparda-Bank Hessen eG

Holger Willuhn

Vorstandssprecher
Volksbank Mitte eG

Rolf Witezek

Mitglied des Vorstands
Volksbank Mittelhessen eG

Stefan Witt

Mitglied des Vorstands
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst

WB Consult GmbH

**TeamBank Österreich – Mitglieder des
Raiffeisenbeirats im Jahr 2016**

Mag. Thomas Wass

Beiratsvorsitzender
Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
Seit 13. April 2016

Mag. Christian A. Frick

(stellv. Beiratsvorsitzender)
Geschäftsleiter Regionalbank
Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H.

Dir. Mag. Josef Buchleitner

Geschäftsleiter
Raiffeisen-Regionalbank Gänserndorf eGen
Seit 13. April 2016

Dir. Peter Grassl

Vorstand
Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol eG

Dir. Manfred Miglar

Leiter Privat- und Geschäftskunden
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Dir. Erich Ortner

Geschäftsleitung
Raiffeisenverband Salzburg eGen

VDir. Mag. Karl Schnögl

Leiter Bankenbetreuung
Raiffeisenbank Eberndorf
Seit 10. November 2016

IMPRESSUM

Herausgeber

easyCredit
TeamBank AG Nürnberg
Kommunikation
Beuthener Straße 25
90471 Nürnberg

www.easycredit.de
www.teambank.de

Telefon 09 11 53 90-0
Telefax 09 11 53 90-22 22

service@easycredit.de
presse@easycredit.de

Layout/Satz

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz
www.mpm.de

Fotografie

Thomas Beyerlein
www.tomundsoehne.de

easyCredit

TeamBank AG Nürnberg
Beuthener Straße 25
90471 Nürnberg
www.easycredit.de
www.teambank.de

Telefon 09 11 53 90-0

Telefax 09 11 53 90-22 22